

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Burkhart.

47. Jahrgang.

Nr. 287.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 M. 25 Pfg. zweimonatlich 1 M. 50 Pfg. u. einmonatlich 75 Pfg.

Wittwoch, den 12. Dezember.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pfg.

1894.

Bekanntmachung.

Die unter dem 31. Mai 1893. verfügte Einziehung der Begeparzellen Nr. 481 und 484 des Flurbuchs für Zuttendorf für den öffentlichen Fahrverkehr wird hiermit wieder aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Auf Fol. 76 des Handelsregisters für den Landbezirk in heute die Firma
H. Sperberg in Freibergsdorf,

als deren Inhaber aber
Herr Hugo Karl Hermann Sperberg, Colportagebuchhändler daselbst eingetragen worden.
Freiberg, am 8. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Schubert.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Preis
für 1 Hektoliter Cole im Einzelverkauf auf — M. 80 Pf.,
bei Entnahme von 10 Hektoliter " — " 75 "

und
bei gleichzeitiger Entnahme von 100 hl auf — " 70 "

festgesetzt worden ist.

Freiberg, den 10. Dezember 1894.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.
C. Wohlfromm.

Vom Bund der Landwirthe.

Der Bund der Landwirthe stellte in seiner Ausschussung am 4. Dezember nachstehende Beschlüsse fest:

Der heute geltende Grundgesetz des schrankenlosen internationalen Ausgleichs der Getreidepreise auf der Preisbasis der niedrigsten entwickelten Kulturvölker bedeutet eine wesentliche Störung der kulturellen Entwicklung unseres Vaterlandes. Die wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit, wie nicht minder die Sicherheit des Vaterlandes beruhen im letzten Grunde darauf, daß die heimische Landwirtschaft dauernd im Stande ist, das Volk mit Brot zu versorgen. Die Aufgabe des Bundes der Landwirthe ist es, den vaterländischen Ackerbau von der mannigfachen Auswucherung durch das vaterlandslose Geldkapital zu befreien. Wir fordern daher eine selbständige nationale Wirtschaftspolitik, in welcher die stetige Entwicklung aller Produktivkräfte des Vaterlandes in ihrer gegenseitigen harmonischen Wechselbeziehung oberster Grundsatz ist und bleibt. Die Tätigkeit des Bundes der Landwirthe muß daher auf die Verwirklichung folgender Ziele gerichtet sein:

I. Sicherung der Produktion. 1) Schutz der heimischen Produktion gegenüber dem übermächtigen Wettbewerb des Auslandes auf dem Inlandsmarkt. 2) Strengere Maßregeln gegen die Viehseuchen-Einschleppung aus dem Ausland. 3) Reform der Börse namentlich betreffs der Terminspeculation mit Nahrungsmitteln. (Siehe Beschlüsse des Sonderausschusses). 4) Aufhebung der gemischten Transitlager und jeglicher Zollkredite für Getreide. 5) Reform der Währung in Verbindung mit einer besonderen Kontrolle der Aufnahme öffentlicher Anleihen für das Ausland.

II. Agrarische und soziale Gesetzgebung. 6) Weitere Ausgestaltung eines Steuerwesens, welches der Natur des landwirtschaftlichen Einkommens angepaßt ist, unter möglichster Schonung der Steuerkraft der Landwirthe bis zur Wiederherstellung normaler agrarischer Verhältnisse. 7) Schaffung eines Agrarrechts auf deutschrechtliche Grundlage. 8) Besetzung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. a. Gesetzliche Regelung durch Begründung einer Arbeitsverfassung für die Landwirtschaft. b. Reform der Wohnsitzgesetzgebung. (Siehe Beschlüsse des Sonderausschusses). 9) Adiproschastliche Organisation des Grundbesitzes. (Siehe Beschlüsse des Sonderausschusses). 10) Ausgestaltung des Genossenschaftswesens a. zwecks Organisation des Angebots in inländischem Getreide (Silogenossenschaften), b. zwecks Schaffung eines billigen Personalkredits.

III. Förderung des landwirtschaftlichen Betriebes. 11) a. Förderung der landwirtschaftlichen Nebengewerbe. b. Schutz der Landwirtschaft gegen den unlauteren Wettbewerb minderwertiger Erzeugnisse mit landwirtschaftlichen Produkten und gegen die Verfälschung der Futter- und Düngemittel. 12) Einstellung bedeutenderer Summen in den Etat für landwirtschaftliche Meliorationen. 13) Ausbau des Eisenbahnnetzes, auch durch Kleinbahnen, im Interesse der Landwirtschaft zur Erschließung der bisher vernachlässigten Gegenden. (Siehe Beschlüsse des Sonderausschusses). 14) Neuordnung des Tarifwesens. (Siehe Beschlüsse des Sonderausschusses).

Dazu sind weiter noch folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1) Zur Kreditreform:
Der Ausschuss setzt eine Kommission ein, die die Frage zu prüfen hat, ob es möglich ist, den Personalkredit der Landwirthe zu heben durch Ausbau genossenschaftlicher Spar- und Darlehnskassen sowie Gründung größerer landwirtschaftlicher Geldinstitute eventuell eines solchen Zentralinstituts, wodurch der gesamte landwirtschaftliche Geldverkehr zu vermitteln ist. Die Kommission hat außerdem das Reichsbankgesetz daraufhin zu prüfen, ob eine Aenderung desselben im Interesse der ländlichen Kreditgewährung nicht dringend erwünscht ist.

2) Zur Getreidehandelsreform:

1) a. Der dormalige Preisstand des Getreides entspricht den Produktionskosten nicht mehr, so daß die auf den Getreidebau in erster Linie angewiesene deutsche Landwirtschaft ihrem Ruin rettungslos entgegengeht. Der heute geltende Grundgesetz des schrankenlosen internationalen Ausgleichs der Getreidepreise auf der Preisbasis der niedrigsten entwickelten Kulturvölker bedeutet einen Rückgang der kulturellen Entwicklung unseres Vaterlandes. b. Der Niedergang des deutschen Getreidebaues und der deutschen Landwirtschaft stellt eine Preisgabe des Vaterlandes seinen äußeren und inneren Feinden gegenüber dar. c. Demgemäß liegt es im Interesse der Gesamtheit, daß schleunigst Wandel geschaffen werde.

2) Eine Besserung der Verhältnisse ist durch die Selbsthilfe allein nicht zu erwarten, sondern Saat und Reich müssen rüchlos alle geeigneten Wege beschreiten, die vorhandenen offenliegenden

Schäden zu beseitigen. 3) Hierzu erscheint eine durchgreifende Reform der Produktionsseite, insbesondere die Beseitigung der mißbräuchlichen, einen empfindlichen Preisbruch hervorbringenden Börsengeschäfte notwendig. 4) a. Die Einrichtung von staatlichen Kornhäusern und die Organisation der Landwirtschaft zwecks genossenschaftlicher Benutzung derselben ist gleichzeitig ins Werk zu setzen. b. Die thätkräftige staatliche Förderung und Unterstützung der landwirtschaftlichen Kleinbahnen, besonders durch entsprechende Subventionen, muß gefordert werden, da Kanäle und Großbahnen in erster Reihe dem kapitalistischen und spekulativen Großhandel und dem internationalen Verkehr dienen. In dieser Richtung wird auch das Tarifwesen einer völlig neuen Regelung dahin bedürfen, daß eine Bevorzugung der ausländischen land- und forstwirtschaftlichen Produkte vor den inländischen gänzlich ausgeschlossen wird und innerhalb des Inlandsverkehrs den für die landwirtschaftliche Produktion unentbehrlichen Hilfsmitteln (Düngemittel u. s. w.) eine wesentliche Frachtabbilligung zu Teil wird.

5) Die Aufhebung jeglicher Zollkredite für Getreide und der sogenannten Transitlager, die keinerlei Förderung der nationalen Wirtschaft bewirken, erscheint unbedingt notwendig. 6) Da aber auf dem bisher gekennzeichneten Wege allein eine schnelle und zureichende Besserung der Verhältnisse nicht zu erwarten ist, ist es Aufgabe der Staatsgewalt, Mittel zu finden, um ohne Schädigung der wahren Interessen der Konsumenten einen den Produktionskosten entsprechenden Preis des Getreides im Interesse der Erhaltung des wichtigsten Gewerbes im Staate zu erzielen. Zur Lösung dieser Aufgabe erscheint unter den obwaltenden Umständen nur der Weg gegeben, der in dem anliegenden Entwurf einer Gesetzesvorlage vorzeichnet ist.

7) Die Bestrebungen zur Ordnung der internationalen Währungsverhältnisse sind aus national-wirtschaftlichen Gründen energisch zu unterstützen. 8) Die Regierungen außerdeutscher Staaten (wie namentlich Portugal) haben sich vielfach zur Bekämpfung der auch dort herrschenden Krisis der landwirtschaftlichen Produktion zur Ergreifung außerordentlicher Maßregeln auf dem Gebiete des Getreidehandels im Interesse der Landwirtschaft veranlaßt gesehen. Es erscheint als eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung, das Vorgehen dieser Staaten in dieser Hinsicht einer eingehenden sachgemäßen Untersuchung zu unterziehen und die Ergebnisse dieser Untersuchung den interessierten Kreisen und namentlich dem Reichstage zugänglich zu machen.

3) Vereinfachung der Alters- und Invaliditätsgesetzgebung.
Der Ausschuss erklärt sein Einverständnis damit, daß ein auf Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen abzielender Gesetzesentwurf durch einen Sachverständigen ausgearbeitet werde.

4) Initiativantrag aus der Versammlung betreffend die Pferdezucht.
Der engere Vorstand wurde beauftragt, mit geeigneten Herren behufs Bildung einer Kommission zur Bearbeitung der Frage der Reform der Pferdezucht und Föhrung der Hengste sich in Verbindung zu setzen.

Zur Reform des Getreidehandels hat der Bund der Landwirthe gleichzeitig folgenden Gesetzesentwurf ausgearbeitet:

§ 1. Der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im deutschen Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, erfolgt ausschließlich für Rechnung des Reiches.

§ 2. Die Verkaufspreise des Getreides werden den Durchschnittspreisen der letzten 40 Jahre gemäß festgesetzt unter entsprechenden Zuschlägen für die einzelnen theurer produzierenden Gebietsheile des deutschen Reiches. Die Preise der Mühlenfabrikate richten sich nach dem wirklichen Ausbeuteverhältnis.

§ 3. Das deutsche Reich lagert mindestens den dritten Theil des im Durchschnitt der letzten zehn Jahre per Jahr eingeführten Getreides in Lagerhäusern. Außerdem wird die Regierung ermächtigt, für besondere Bedürfnisse — Missernten, Kriegsfälle u. a. — außerordentliche Vorräthe anzusammeln.

§ 4. Eine Lagerung von Mühlenfabrikaten findet in den Lagerhäusern des Reiches nicht statt.

§ 5. Aus den jährlich erzielten Ueberschüssen der Reichsgetreideeinfuhr wird: 1) ein den jetzigen Vorräthen und der thätkräftigen Einfuhr entsprechender Betrag an die Reichskasse abgeführt; 2) ein Reservefonds in gesetzlich festzusetzender Höhe gebildet, um für Jahre mit hohen Auslandspreisen es dem Reiche zu ermöglichen, das ausländische Getreide zu dem nach § 2 zu ermittelnden Durchschnittspreis an die Konsumenten abzugeben. Die Zinsen dieses Fonds fließen in die Reichskasse. 3) Die Verfügbare über den danach verbleibenden Ueberschuß wird besonderer Gesetzgebung vorbehalten.

§ 6. Für den Fall des Eintritts von Auslandspreisen, die zu den nach § 2 festzustellenden Durchschnittspreisen im Mißverhältnis stehen, wird der Bundesrath ermächtigt, ein Ausfuhrverbot für Getreide und Mühlenfabrikate zu erlassen.

Dazu wird bemerkt: Die vom Ausschuss eingesetzte Kommission zur Veranlassung der Reorganisation des Getreidehandels hatte am 2. Dezember d. J. unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden des Bundes, Herrn Dr. Koesike, ihre Schlußsitzung, in der sie die inwischen von der Subkommission durchberatene und abgeänderte Resolution genehmigte. Der voranstehende Gesetzesentwurf ist aufgebaut auf dem Gedanken eines Einfuhrmonopols des deutschen Reiches, wie es zuerst Graf Kanitz mit dem weitläufigen Blick eines echten praktischen Staatsmannes ins Auge gefaßt hat. Nach mehreren Richtungen ist der ursprüngliche Antrag unter Mitwirkung des Grafen selbst, vorwiegend im Sinne der Vorschläge des Herrn Prof. Dr. Brüß umgestaltet worden. Im Ausschuss gelangte der Gesetzesentwurf einstimmig zur Annahme, nachdem festgestellt war, daß in ihm bei der heutigen Lage der Dinge das alleinige Mittel zu einer schnellen und durchgreifenden Besserung der trotzlos darniederliegenden landwirtschaftlichen Produktion zu erblicken sei.

Politische Umschau.

Freiberg, den 11. Dezember.

Wie ein Drahtbericht aus Paris meldet, befindet sich unter den Reichstagsabgeordneten, die Gräfin Vesselys einhielt, auch folgende Drahtung des Deutschen Kaisers Wilhelms aus Halle: „Durch den Draht erfahre ich den schmerzlichen Verlust, den Sie erlitten haben. Die ganze Welt des Geistes und der Wissenschaft weint mit Ihnen am Grabe eines der größten Geister, eines weltumfassenden Genies. Ich bitte Sie, zu glauben, daß alle unsere Sympathien in diesem Augenblick mit Ihnen und Ihrer Familie sind.“ — Die Gräfin Vesselys antwortete darauf: „Znmittler unserer Verzweiflung machen Eurer Majestät Trostworte uns noch stolzer auf den Namen, den unser heißgeliebter Dahingeshedener uns hinterläßt. Unsere ganze tiefe Dankbarkeit Eurer Majestät.“

Der Reichstagskanzler hat dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des Ersten Staatsanwaltes beim Landgericht Berlin I überreicht, in welchem die Herbeiföhrung der Genehmigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung derjenigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nachgesucht wird, die in der Sitzung vom 6. d. M. bei dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser sich nicht von ihren Plätzen erhoben haben. Die Anklage wird auf Majestät beleidigung lauten. — Da der Art. 30 der Reichsverfassung lautet: „Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstammung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden“, so ist durch den staatsanwaltschaftlichen Antrag der Reichstag vor die Frage gestellt, ob er in dem Eigenbleiben der sozialdemokratischen Mitglieder eine in Ausübung ihres Berufes gethane Aeußerung erblickt oder nicht. Dadurch, daß der Kaiser dem Präsidium des Reichstages gegenüber geäußert hat, er fasse den Vorgang nicht als persönlich gegen sich gerichtet auf, sondern erblicke darin vielmehr ein Vorgehen gegen die Institution des Reiches, speziell gegen den Reichstag, der durch ein solches Benehmen schwer beleidigt werde, wird das staatsanwaltschaftliche Vorgehen nicht berührt. Denn es kommt nicht darauf an, ob der Kaiser sich beleidigt fühlt, sondern darauf, ob der Thäter das Bewußtsein von dem ehrenkränfenden Charakter seiner Kundgebung gehabt hat. Darüber hat natürlich der Reichstag nicht zu befinden, sondern nur darüber, ob Art. 30 der Reichsverfassung die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung zuläßt. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird zu der Angelegenheit von juristischer Seite geschrieben: „Das demonstrative Eigenbleiben der Sozialdemokraten im Reichstage bei dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch in Verbindung mit der von den Sozialdemokraten gegebenen mündlichen Erläuterung ist Majestätbeleidigung. Das Abgeordnetenprivilegium gewährt keine unumschränkte Redefreiheit für die in Ausübung des Abgeordnetenberufes gethanen Aeußerungen, aber, wie einer der anerkanntesten Kommentatoren des Staatsrechts richtig bemerkt, eine Majestätbeleidigung begeht ein Abgeordneter nimmermehr in der Ausübung seines Berufes.“ Die Reichstagsbeleidigung auf Verluß des Reichstagsmandats neben der Freiheitsstrafe erlitten werden kann. Und in der gestern erschienenen Nummer der offiziellen „Berliner Korrespondenz“ wird ausgeführt: „Zu der vom Ersten Staatsanwalt nachgesuchten strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wegen Eigenbleibens bei dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch dürfte im ganzen Lande erwartet werden, daß der Reichstag die verfassungsgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung der Verfolgung während der

Sitzungsperiode nicht versagen werde. Der Reichstag ist die Vertretung der Nation und hat selbst das größte Interesse, Alles zu schützen, was dem Volke heilig ist, und zu beschließen, was das Empfinden des Volkes verleiht. Durch die strafrechtliche Verfolgung wird die gewöhnlichste Immunität der Abgeordneten in keiner Weise angetastet. Die strafrechtliche Praxis stellt fest, daß die Ehre der gegen Se. Majestät nicht nur durch Handlungen, sondern auch durch Unterlassungen verletzt werden kann. Sollte aber die strafrechtliche Verfolgung nicht die erforderliche Säuberung bringen, so würde daraus nur folgen, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen. In diesem Falle wäre darauf Bedacht zu nehmen, die gesetzlichen Befugnisse zum Schutze der Person des Kaisers zu erweitern. Die einmütige Beurteilung, die das unparteiische Verhalten der sozialdemokratischen Partei hierbei erfahren hat, beweist, daß das deutsche Volk sich in seinen heiligsten Gefühlen nicht verletzt fühlt.

Zur Vorgeschichte der durch den Abg. Singer und die Sozialdemokraten in der ersten im neuen Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung herbeigeführten Zwischenfälle meldet ein Berichterstatter, der Abg. Singer habe bereits am 5. Dezember den Präsidenten v. Lebedew arge angelt, ob dieser beabsichtige, bei der Berathung der neuen Reichstagsgebäude ein Hoch auf Se. Majestät auszubringen. Dieses hätte Herr v. Lebedew verneint, jedoch hinzugefügt, daß er seine am 6. Dezember im neuen Reichstagsgebäude zu haltende Ansprache mit dem Hoch auf Se. Majestät abschließen werde. Da Herr Singer also über die Absichten des Präsidenten unterrichtet war, darf aus dem Verhalten der Sozialdemokraten in der Sitzung vom 6. Dezember geschlossen werden, daß letztere es auf eine Demonstration abgesehen hatten.

Die Abgg. Dr. von Marquardt und Dr. v. Cuny beantragten, unter Führung der National Liberalen, der Reichstag wolle die Erwartung aussprechen, daß bei der Ausarbeitung eines für das deutsche Reich gemeinsamen Gesetzes, betreffend die Militärgerichtsverfassung und die Militärstrafprozedur, die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte, sowie der Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärische Interessen entgegenstehen.

Für die Wismar wird, der „Danziger Zeitung“ nach, noch vor dem Weihnachtstage nach Freibruch überfiedeln.

Eine im Saale des Berliner Handwerkervereins abgehaltene Handwerkerversammlung hat einstimmig folgenden Beschlusse gefaßt: Die Versammlung glaubt, daß die Worte des Kaisers: „Meine hohen Bedenken und ich betrachten es als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Erziehung zu verhelfen“ auch für den Handwerkerstand gesprochen sind. Die Versammlung bittet in dieser Erwartung die verbündeten Regierungen und den hohen Reichstag, die brüderlichen Beziehungen in der Handwerkergesetzgebung befestigen zu wollen.

Wie die „Nat. Ztg.“ hört, haben sich neuerdings die Berliner Sozialdemokraten als Vermittler zwischen der Boycottkommission und dem Verein der dortigen Brauereien angeboten und dabei auf die Schädigung der kleinen Gastwirthe und eines Theils der Saalbesitzer, sowie darauf hingewiesen, daß die ringförmigen Brauereien bei längerer Andauer des Boycotts immer konkurrenzfähiger würden. Auch sollen sie nach Sondirung der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftler abermalige Verhandlungen über den Arbeitsnachweis vorgeschlagen haben, da dieser, nachdem die angeblich dem Hungertode überlieferten 33 Brauereiarbeiter inzwischen Anstellung gefunden haben, der einzige streitige Punkt geblieben sei. Die vereinigten Brauereien haben darauf erwidert, daß sie die bedauerliche Lage eines großen Theils der Gastwirthe leider anerkennen müßten, aber annehmen, daß die letzteren nicht für das verantwortliche gemacht werden. Die Brauereien glauben ihre Bereitwilligkeit zur Beilegung des Streites unbeschadet ihrer Ehre und Rechte als Arbeitgeber, durch ihre Erklärung vom 17. Mai, wonach sie sich zur Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter verpflichteten, falls bis zum 24. Mai der Boycott über die zuerst in Verruf erklärten 7 Brauereien aufgehoben sei, sowie durch die wiederholten Verhandlungen mit der Boycottkommission genugsam bewiesen zu haben. Aus dem Verlauf dieser Verhandlungen glaubt der Verein aber den Schluß ziehen zu sollen, daß, wenn auch einzelne Führer der sozialdemokratischen Partei einem Frieden geneigt sein mögen, dieselben doch des zum Abschluß eines solchen notwendigen Einflusses auf die Partei entbehren. Unter Anerkennung der vermittelnden Bestrebungen der Saalbesitzer erklären die vereinigten Brauereien auf weitere Verhandlungen mit der Boycottkommission nicht eingehen zu können, bevor die sozialdemokratische Partei selbst ein unzweideutiges Bedürfnis zum Frieden bekundet hat. Dagegen sehen sie im Begriffe dem für das Braugewerbe vorhandenen Bedürfnis eines Arbeitsnachweises durch gütliche Einigung mit denjenigen Arbeitern abzuhelfen, die sich ihnen in diesem Kampfe nicht feindlich gegenüber gestellt hatten.

Der vielsagendste: „Genoff“ Nebel läßt im „Vorwärts“ folgen dermaßen sich aus: „Ich bin nicht gewillt, die sachlichen Differenzen schwerwiegender Art, wie sie insbesondere in Bezug auf die Taktik der Partei in der Agitation, die parlamentarische Tätigkeit in den Landtagen und die Behandlung der Agrarfrage zu Tage getreten sind, zu vertuschen und zu vertiefen, und damit die bisherige Erörterung im Sande der Luft zu lassen. Die Partei ist es sich selbst schuldig, in den streitigen Fragen volle Klarheit und Unzweideutigkeit zu schaffen. Diese Klarheit und Unzweideutigkeit vorzubereiten, dazu reichen zwei bis drei Tage erregter Parteidebatten nicht aus, dazu ist gründliche sachliche Vorarbeit, gründliche sachliche Erörterung nötig, und für diese werde ich nach Schluß des Reichstages, so weit es mir ist, sorgen. Mögen Andere, die sich dazu berufen fühlen, das Gleiche thun.“ — Also eine Vertagung des „Prinzipienstreites“, der nach der Meinung Wehels, als er sich noch nicht „gemausert“ hatte, kein Prinzipienstreit war! Bis zum Schluß des Reichstages wollen die „Genossen“ sich vertagen. Man wird ja sehen, ob Herr Webel seine Vorsätze nach Parlaamentsbeschlüssen ausführen wird.

Die Gerüchte vom Rücktritt des russischen Generalgouverneurs von Warschau, Grafen Gurto, nehmen immer festere Gestalt an. Wahrscheinlich der halbamtliche Drucker hat sich ziemlich vorsichtig dahin ausgesprochen, der Gesundheitszustand des Grafen Gurto wäre nicht ganz befriedigend und man spräche in Warschau davon, daß der General, als er in Petersburg zur Beilegung war, körperlich sehr hinfällig gewesen wäre und die Absicht gehabt hätte, schon damals direkt von Petersburg zur ärztlichen Konsultation nach Berlin zu reisen und dann an die Riviera zu gehen, weiß andererseits der Petersburger Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ bereits ganz bestimmt zu melden, daß General Gurto in der nächsten Zeit entgiltlich zurücktritt und durch den hiesigen Vorkämpfer Grafen Schumalow ersetzt wird. Der Hauptgrund des Rücktritts soll, wie uns ein D. abtrichter mittheilt, in der kaiserlichen Ungnade liegen, die sich schon in dem ungemein kühlen Empfang, der dem Generalgouverneur in Petersburg zu

Theil wurde, ausdrückte. Gurtos scharfes Auftreten gegenüber den Reichstagsmitgliedern, insbesondere sein ungeschickliches Bestreben, die Kundgebungen des Jaren in polnischer Sprache zu veröffentlichen, haben in allerhöchster Stelle peinlich berührt, umso mehr da ein niemals aufgehobener Erlaß der Kaiserin Katharina vorgeschreibt, daß kaiserliche Kundgebungen jedem Polen verständlich zugänglich gemacht werden sollen. Was aber die Meldung der „Köln. Ztg.“ betrifft, daß Graf Schumalow der Nachfolger des Grafen Gurto in Warschau werden soll, so scheint diese auf einer unrichtigen Information zu beruhen, da, wie er der „Köln. Ztg.“ meldet, der Kaiser gestern dem Vorkämpfer des Reichs empfang, um aus dessen Händen ein Schreiben des Kaisers Nikolaus entgegenzunehmen, durch welches Graf Schumalow in seiner bisherigen Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Vorkämpfers am Berliner Hofe bestätigt wird.

Die große Befriedigung, ja man könnte fast sagen stolze Empfindung, welche das offizielle „Journal de St. Pétersbourg“ dieser Tage über das gemaltige Wiedererwachen des russischen Kredits geäußert hat, wird nicht von der gesammelten russischen Presse getheilt, und es fehlt in deren kritischen Bemerkungen auch nicht an Seitenhieben gegen Frankreich, dessen Freundschaft Rußland von dem allgemeinen internationalen Kredit und dessen Bedingungen nicht unabhängig gemacht habe. So schreibt z. B. die „Russkaja Schina“, nachdem sie ausgeführt, daß statt einer auswärtigen eine innere Anleihe am Platze gewesen wäre: „Wenn wir auch für die neue Anleihe sehr geringe Prozente zahlen, so müssen wir hierbei doch an das Schicksal der dreiprozentigen Goldanleihe erinnern, die wir mit Frankreich abzuschließen gedachten. Der Abschluß mißlang und es gelang erst in letzter Zeit, dieselbe anderweitig zu realisiren. Das halbe Prozent mehr Zinsen die Anlage der neuen Anleihe kaum verbessern, obgleich es keinem Zweifel unterliegt, daß unser Geldmarkt jetzt bedeutend bessere Bedingungen aufweisen kann, als im Frühjahr 1891, wo wir die Hoffnung hegten, auf Grund unserer Freundschaft zu einem anderen Volke eine dreiprozentige Anleihe abzuschließen zu können. Jetzt aber liegt der Schwerpunkt darin, daß fast alle europäischen Staaten, von Japan und China schon gar nicht zu reden, Anleiheprojekte angeknüpft haben und zum Ende des Jahres starke Anforderungen an den Geldmarkt herantreten dürften. Die Anleihen der verschiedenen Staaten werden miteinander in scharfer Konkurrenz treten und unsere neue Anleihe dürfte leicht in den Strudel einer Börsenspekulation hineingezogen werden. Daß sie aus diesem Strudel glücklich herauskomme, wünschen wir von ganzem Herzen.“

Der Ehedienst von Ägypten, der noch gar nicht verheiratet ist, kündigt die bevorstehende Geburt eines Thronerben an. Wie der „Times“ drastisch aus Kairo gemeldet wird, verfährt der Abbas dem Ministerräsidenten Kubar Pascha, eine Sclavin seines Harems sei im Begriff Mutter zu werden. Wenn das Kind ein Knabe sei, werde er Thronerbe sein.

Prinz Kung ist zum Präsidenten des chinesischen Kriegsrathes an Stelle Drogopus ernannt worden. Der Schreden in den Postreitens-Feldern wächst immer mehr. Da der Vorkämpfer der Japaner die Hauptstadt nur eine Frage der Zeit zu sein scheint, so haben die Hofbeamten den Befehl bekommen, 400 Wagen bereit zu halten, um die Werthsachen des Hofes fortzuschaffen. Wohin sie gebracht werden sollen, darüber wird Stillschwägen beobachtet. Wahrscheinlich aber sollen sie nach Yunnan, der Hauptstadt Sien-Si's, in Sicherheit gebracht werden. Die erste japanische Armee unter General Kobzu hat sich, nachdem die Pässe von Mo-tien-Ling frei sind, auf Schin-Ling zurückgezogen und sich mit der zweiten Armee zu vereinigen. Augenscheinlich wollen die Japaner ihren Vormarsch auf Peking fortsetzen und Peking vermeiden. Peking liegt am Golf von Piao-tung. — Die japanischen Siege sind in Tokio mit großer Begeisterung gefeiert worden. In Hiroshima sind 151 bei Port Arthur verwundete Japaner angekommen. Nach anderen Meldungen soll die erste japanische Armee bis Furanten vorgeückt sein und würde nächstens Futschau angreifen. Die zweite Armee soll in nächster Zeit gegen Peking vordringen. Die japanische Regierung verhandelt wegen des Engagements von 8000 Trägern für den Dienst der Armee.

Ueber ein furchtbares Strafgericht, das an einem chinesischen Offizier wegen Freigabe von Freigeduld wurde, meldet die Pekingener Zeitung „Bessin Rippon“ Folgendes: Der Kommandant des Kriegsschiffes „Sei-heng“, Kapitän zur See Gohatu-teng, hatte sich bei dem ersten Treffen von Tsushima (25.7.) aus dem Staube gemacht, obwohl er sah, daß von den beiden ihm attachirten Schiffen das eine, „So-ko“, gekapert und das andere, der „Ko-si-fu“, in Klammern aufging. Es folgerte die Schlacht am Yalu. Abermals war Gohatu-teng der erste, der floh. Er that das mit solcher Hast, daß er in seiner tiefen Eile den Kreuzer „Deng-hei“ anrannte, der in Folge dessen kampfunfähig und zu Jeng-Wei-ter Japaner wurde. Als Admiral Ting nach Port Arthur zurückgekehrt war, meldete sich der Kapitän bei ihm mit den Worten: „Ich bin glücklich Euer Gehilfen zu sein, daß ich mein Schiff unversehrt aus dem juchzenden Kampfe heimgebracht habe.“ Der Admiral sagte: „Ich kenne Sie als tüchtigen Offizier, ich habe über ihr vortheilhaftes Verhalten bereits nach Peking telegraphischen Bericht erstattet und erwarte vom Kaiser, der Verdienste zu belohnen weiß, schon morgen die Nachricht von ihrer Beförderung.“ Tags darauf wurde er zur Admiralität befohlen. Raum hier gelangt, wurde er gefesselt, und Ting sprach zu ihm: „Für die beiden Schiffe aus der ersten Schlacht, für welche Du keinen Finger gerührt, wirst Du beide Arme verlieren.“ Es für, daß Du am Yalu den Feind gar nicht, unser Schiff aber so leicht gefangen, sollst Du beide Augen verlieren. Genler! Walte Deines Urtheil!“

Vertliches und Sächsisches.

Freiberg, den 11. Dezember.

— Statistik über die von der hiesigen Schutzmannschaft im Monat November 1894 zur Aufrechterhaltung gebrachten bez. angezeigten Personen und sonst eingereichten Anzeigen. Es wurden zur Aufrechterhaltung gebracht 9 Personen wovon 5 Mittel- und 4 Obdachlosigkeit, 6 wegen fortgesetzten Standes, 5 wegen Betrugs, je 2 wegen flechtlicher Verfolgung, Bornahe unzüchtiger Handlungen mit Kindern, Kampirens, totaler Trunkenheit, 1 wegen Verdracht der Brandstiftung, Betrugs, Diebstahls, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs, Sittlichkeitsverletzung, Vortreibens gewerbsmäßiger Unzucht und wegen verbotswidriger Rückkehr. Zusammen 37 Personen, 7 mehr als im vorhergehenden Monat. Ferner wurden je 15 Personen zur Anzeige gebracht wegen Nach- bez. Straßensandals, Zuwiderhandeln gegen das Regulative: Die Feilscherei in der Stadt Freiberg betr., 13 wegen Hazardspiels (wogegen Lotterie), 8 wegen Verübung wegen Anstalts, 5 wegen Diebstahls, Betrugs, Verstoßens wider § 137 der Gewerbeordnung, unternommener polizeilicher Anmeldung, 4 wegen Hausfriedensbruchs,

je 3 wegen unternommener Gewerbe-Anmeldung, unternommenen Abnehmens zur angeordneten Zeit, Stehenlassen von Gefährten ohne Aufsicht, je 2 wegen Betrugs, Bornahe unzüchtiger Handlungen, Verstoßens wider § 120 B der Gewerbeordnung, Stehenlassen von unbespannten Wagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zur Nachtzeit, Fahren auf verbotenen Straßen und Fußwegen, schnelles Fahren über Kreuzungspunkte und am Gaden, je 1 wegen Unterschlagung, Kuppel, Duldens von Hazardspiels, Reibetrugs, Thierquälerei, Schlägerei, Insultirens, unbefugten Branntweinschanks, verbotswidrigen Verkaufens von beugallischen Strohholzern an Kinder, Aufsteigens, Duldens von Standal in öffentlichen Lokalen, Entlaufens aus der elterlichen Wohnung, unbefugten Behaltens von Mannespersonen, unbefugten Aushängens von Baaren, Hausstandals, Jandens von Värien zur Anzeit, freien Umherlaufens während des großen Hundes, Urntrens auf Trottoire, Gehens während des Jahres auf die Deichsel, Fahrens ohne Beleuchtung und wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens mit zusammengehängten Wagen. Außerdem wurden 12 Anzeigen über vorgenommene Untersuchung von Petroleum, je 3 wegen haulticher Verhältnisse, flattergehender Stubenrände, 2 über in Verkehr genommenen Scheunenbrand, sonntagsbetretungen, vorgenommene Revision der Piffotranlagen und über einen dem Caviller zugeführten herrenlosen Hund erstattet. Insgesammt aber wurden 141 Anzeigen eingereicht, 36 mehr als im vorhergehenden Monat. Ferner wurden im Monat November 16 Gegenstände und zwar 1 Nidelklemmer, 1 Taschentuch, 1 Reihzeug, 1 Hut, 1 Regenstirn, 1 Tasche, 1 Kopftuch, 2 Porzellanmaße mit Inhalt, 2 Gelbfätschen mit Inhalt, 1 Armband, 1 Lederhülle, 1 Frauenschürze, 1 Schere, 1 Veine und mehrere Schlüssel als gefunden angezeigt, bez. abgegeben.

— Wir machen diejenige Leser unseres Blattes, die dasselbe durch die in hiesiger Stadt bestehenden Ausgabestellen bezogen, darauf aufmerksam, daß die Ausgabe des Blattes für das Winterhalbjahr in Folge der fortgesetzten bedeutenden Steigerung der Aufschlag von 6%, Ufr ab erfolgt.

— Gustav Adolf-Festspiel. Wie schon kurz gesagt wurde, ist das Festspiel seitens der Regie, auf die wir unten zu sprechen kommen, und sänmtlicher Darsteller sehr fleißig und liebevoll vorbereitet worden. Den König Gustav Adolf spielt Herr Gabel in überragend vorzüglicher Rolle und mit der warmen und kraftvollen Empfindung, die der thatenstürmische Glaubensfeier des großen Königs voraussetzen läßt. Vielleicht könnte die warmherzige Milde in Gustav Adolfs Charakter durch schärfere Betonung noch der vorwärtsdrängenden kühnen Kraft des Kriegesmannes mehr kontrastirt werden. Schauspielersich am höchsten stand Herr Gabel in der feintironischen Abfertigung des Kapuziners, in der Abschießung von Eleonore und der folgenden rasch abweisenden Gebetszene vor der Schlacht von Lützen. Für die leidenschaftliche Hirtlichkeit und hingebende Treue der Königin Marie Eleonore und für den Schmerz der um den Gatten trauernden königlichen Wittve fand Fräulein Britzwick warme, zuletzt auch ergreifende Töne; die Leistung würde sicher noch gewinnen, wenn die Dame ihr Empfinden hier und da ein wenig abmipfte, die Wirkung vorbereitete. Den Prolog sprach Herr Bedemann, der den großen schauspielerischen Vorzug hat, ganz und gar unheimlich zu sein, ohne jedes Pathos, aber mit Wärme, wo es geboten war, auch mit Schmunzeln, und mit scharfer Heraushebung der geistigen Pointen. Sein schweidischer Hauptmann war eine Figur aus einem Guffe. Herr Ferry als würdiger Bürgermeister von Stettin, als Agel Orensterna u. s. w. hat in dem ungewöhnlich personreichen Stücke Gelegenheit, extrenliche Proben seiner Verwandlungsfähigkeit abzulegen; besonders schön sprach Herr Ferry die Brauerkommission der Königin Eleonore. Viel besser als in seinen bisherigen Rollen hat uns Herr Bedemann diesmal als der schwedische General Banér gefallen: die unverstännte natürliche Sprache in dieser Rolle ließ zum ersten Male erkennen, daß Herr Hoos über ein kräftiges und wohlklingendes Organ verfügt. Auch Herr Jaroczyński hat gestern als Jesuit ganz gute Momente gehabt und mit dieser Rolle, wenn auch noch Manche an ihn zu seilen war, den Beweis erbracht, daß er zum Charakterspieler, zu dem ihn schon sein scharfschnittenes Profil prädestinirt, mehr Anlage besitzt, als zum jugendlichen Helden und Liebhaber. Herr Hanig ist in seiner eigenen Domäne ein so verwendbarer und vorzüglicher Schauspieler, daß es ihn nicht schmerzen kann, wenn er den schwedischen General (Horn) ebenso farblos gespielt hat, wie ihn farblos der Dichter skizzirt. Herr Majewski hat seine verschiedenen Rollen, den Herzog J. J. von Pomern, den Professor in Wittenberg u. s. w. gut ausgemacht gehalten und Herr Schröder spielte den Pafewalter Bürger recht wacker, nur hätte er nicht in allen Registern die Rolle auf den Jammerorn stützen sollen. Die Damen Fräulein Schönfeld, Blaise und Jahn waren ein schmeckes Wittenberger Studenten-Kleeblatt. In den kleineren, zum Theil stummigen Frauenrollen: Pafewalter und Ersfurter Bürgerinnen, Hofdamen u. s. w. sind noch mit Anerkennung Frau v. S. Loh, Fräulein Bagner, Fräulein und Fräulein Hinz zu nennen. Eine große Anzahl der kleineren und kleineren Rollen, die in der Hauptrolle summe sind, liegt in den Händen Freiburger Bürger. Wenn auch keiner dieser Darsteller wesentlich hervortritt, so ist doch bei allen die Hingabe und der Fleiß zu rühmen, mit denen sie sich der Sache gewidmet haben. Warmes Lob gebührt auch den hiesigen Gesangsverein für die weisevolle Ausföhrung der in das Spiel überflochtenen geistlichen Gesänge. — Die Regie hat sich diesmal übertrieben und eine Reihe farbenreicher prächtiger Gruppenbilder geschaffen. Besonders das letzte Bild der zweiten Aufstellung, welches im Hintergrund Gustav Adolf hoch zu Roße zeigt, umringt von seinem Heere und umjudeit vom Volke, und das Schlußbild an der Bahre des gefallenen Helden sind von eindrucksmächtiger, tiefer Wirkung. Auch für eine glänzende Ausstrahlung des Theaters — die prächtigen, durchaus historischen Kostüme sind fast sänmtlich neu beschafft worden — hat die Regie keine Kosten gescheut. Jetzmal verdient die Direktion für die mit hohen Opfern erkaufte Aufföhrung des Gustav Adolfs-Festspiels warme und durch zahlreichen Besuch des Theaters auch zum Ausdruck gebrachte Anerkennung. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die morgen am Mittwoch stattfindende Aufsöhrung bereits um 6 Uhr beginnt, womit den auswärtigen Besuchern die bequeme Erreichung ihrer Anstalts ermöglicht wird.

— Ueber die Fütterung der Vögel im Winter. Wenn im Winter alles Insektenleben im Obfligarten und im Wald erloschen zu sein scheint, wird es dennoch dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß die Weisenarten, Baumläufer, Goldhähnchen u. s. w. bei sonnigen Tagen die Bäume emsig absuchen. Der aufmerksam Beobachter wird dann auch gemahrt werden, daß diese Vögel trotz der winterlichen Jahreszeit mit Auffuchen von Wintertrauben oder Insektenerei beschäftigt sind und hier auch unter Umständen genigende Nahrung finden. Namentlich sind es die Käupchen des Nestertraubenfalter und des Baumweißlings,

welche in Winter hier zu finden sind, die wir unten zu sprechen kommen, und sänmtlicher Darsteller sehr fleißig und liebevoll vorbereitet worden. Den König Gustav Adolf spielt Herr Gabel in überragend vorzüglicher Rolle und mit der warmen und kraftvollen Empfindung, die der thatenstürmische Glaubensfeier des großen Königs voraussetzen läßt. Vielleicht könnte die warmherzige Milde in Gustav Adolfs Charakter durch schärfere Betonung noch der vorwärtsdrängenden kühnen Kraft des Kriegesmannes mehr kontrastirt werden. Schauspielersich am höchsten stand Herr Gabel in der feintironischen Abfertigung des Kapuziners, in der Abschießung von Eleonore und der folgenden rasch abweisenden Gebetszene vor der Schlacht von Lützen. Für die leidenschaftliche Hirtlichkeit und hingebende Treue der Königin Marie Eleonore und für den Schmerz der um den Gatten trauernden königlichen Wittve fand Fräulein Britzwick warme, zuletzt auch ergreifende Töne; die Leistung würde sicher noch gewinnen, wenn die Dame ihr Empfinden hier und da ein wenig abmipfte, die Wirkung vorbereitete. Den Prolog sprach Herr Bedemann, der den großen schauspielerischen Vorzug hat, ganz und gar unheimlich zu sein, ohne jedes Pathos, aber mit Wärme, wo es geboten war, auch mit Schmunzeln, und mit scharfer Heraushebung der geistigen Pointen. Sein schweidischer Hauptmann war eine Figur aus einem Guffe. Herr Ferry als würdiger Bürgermeister von Stettin, als Agel Orensterna u. s. w. hat in dem ungewöhnlich personreichen Stücke Gelegenheit, extrenliche Proben seiner Verwandlungsfähigkeit abzulegen; besonders schön sprach Herr Ferry die Brauerkommission der Königin Eleonore. Viel besser als in seinen bisherigen Rollen hat uns Herr Bedemann diesmal als der schwedische General Banér gefallen: die unverstännte natürliche Sprache in dieser Rolle ließ zum ersten Male erkennen, daß Herr Hoos über ein kräftiges und wohlklingendes Organ verfügt. Auch Herr Jaroczyński hat gestern als Jesuit ganz gute Momente gehabt und mit dieser Rolle, wenn auch noch Manche an ihn zu seilen war, den Beweis erbracht, daß er zum Charakterspieler, zu dem ihn schon sein scharfschnittenes Profil prädestinirt, mehr Anlage besitzt, als zum jugendlichen Helden und Liebhaber. Herr Hanig ist in seiner eigenen Domäne ein so verwendbarer und vorzüglicher Schauspieler, daß es ihn nicht schmerzen kann, wenn er den schwedischen General (Horn) ebenso farblos gespielt hat, wie ihn farblos der Dichter skizzirt. Herr Majewski hat seine verschiedenen Rollen, den Herzog J. J. von Pomern, den Professor in Wittenberg u. s. w. gut ausgemacht gehalten und Herr Schröder spielte den Pafewalter Bürger recht wacker, nur hätte er nicht in allen Registern die Rolle auf den Jammerorn stützen sollen. Die Damen Fräulein Schönfeld, Blaise und Jahn waren ein schmeckes Wittenberger Studenten-Kleeblatt. In den kleineren, zum Theil stummigen Frauenrollen: Pafewalter und Ersfurter Bürgerinnen, Hofdamen u. s. w. sind noch mit Anerkennung Frau v. S. Loh, Fräulein Bagner, Fräulein und Fräulein Hinz zu nennen. Eine große Anzahl der kleineren und kleineren Rollen, die in der Hauptrolle summe sind, liegt in den Händen Freiburger Bürger. Wenn auch keiner dieser Darsteller wesentlich hervortritt, so ist doch bei allen die Hingabe und der Fleiß zu rühmen, mit denen sie sich der Sache gewidmet haben. Warmes Lob gebührt auch den hiesigen Gesangsverein für die weisevolle Ausföhrung der in das Spiel überflochtenen geistlichen Gesänge. — Die Regie hat sich diesmal übertrieben und eine Reihe farbenreicher prächtiger Gruppenbilder geschaffen. Besonders das letzte Bild der zweiten Aufstellung, welches im Hintergrund Gustav Adolf hoch zu Roße zeigt, umringt von seinem Heere und umjudeit vom Volke, und das Schlußbild an der Bahre des gefallenen Helden sind von eindrucksmächtiger, tiefer Wirkung. Auch für eine glänzende Ausstrahlung des Theaters — die prächtigen, durchaus historischen Kostüme sind fast sänmtlich neu beschafft worden — hat die Regie keine Kosten gescheut. Jetzmal verdient die Direktion für die mit hohen Opfern erkaufte Aufföhrung des Gustav Adolfs-Festspiels warme und durch zahlreichen Besuch des Theaters auch zum Ausdruck gebrachte Anerkennung. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die morgen am Mittwoch stattfindende Aufsöhrung bereits um 6 Uhr beginnt, womit den auswärtigen Besuchern die bequeme Erreichung ihrer Anstalts ermöglicht wird.

welche in festgesponnenen Nestern auf den Bäumen den ganzen Winter bleiben, ohne daß ihnen Wind, Regen, Schnee und Kälte schaden, die der gefiederter Schaar als Nahrung dienen. Wir wissen aber, daß die Wintertrauben, die von den Vögeln nicht aufgefressen oder durch menschliche Maßnahmen während der Winterzeit nicht unschädlich gemacht worden sind, sehr bald im Frühjahr aus ihren Winterwohnungen hervorkommen, um sich vorzugsweise an den der Sonne zugewendeten Zweigen zu sammeln, und dann die Knospen fressen. Es wird angenommen, daß alle anderen Trauben zusammen nicht soviel Blätter verzehren als die Nestertrauben. Und ebenso bieten die Eier des Ringel- und Schwammspinners den genannten Vögeln um diese Zeit Nahrung. Ohne ihre Entwicklungsfähigkeit zu verlieren, tragen auch diese Eier jeder Unbill des Winters und entlassen zur Zeit, in welcher die Knospen schwellen, die schwarz behaarten Röhren. Daß es ferner auch nicht als unwahrscheinlich oder wenigstens als unmöglich gilt, daß auch die Eier der Spanntrauben von den insektenfressenden Vögeln aufgefressen werden, soll nur noch beispielsweise angeführt werden. Nun kommen allerdings im Winter solche Tage vor, an denen die Bäume und Äste mit Schnee und Eis überzogen sind und an denen es für die betreffenden Vögel unmöglich wird, die nötige Nahrung zu finden. Diese Vögel können aber das Fasten sehr schlecht vertragen und in Folge dessen kommt mancher nützliche Vogel an solchen Hungertagen ums Leben, der durch eine kleine Futtergabe hätte erhalten bleiben können. Hier ist eben der Punkt, wo die menschliche Hand eingreifen muß durch Fütterung. Das kleine und billige Schriftchen „Futterplätze für Vögel im Winter“, das alljährlich in Tausenden von Exemplaren durch die Tierchutzvereine verteilt wird, kann jedem Vogelfreund und edelbedenkenden Menschen in der Ausübung seines Liebesdienstes als Wegweiser dienen. Die mehrfach kundgegebenen Ermahnungen gegen das Füttern, nach welchen die insektenfressenden Vögel im Winter deshalb nicht gefüttert werden sollen, damit diese durch das dargebotene Futter von ihrer gewohnten Lebensweise nicht abgelenkt werden, finden in den vorerwähnten Thatsachen keine Stütze. Ich habe auch auf den Futterplätzen immer das Gegenteil beobachtet und gefunden, daß die insektenfressenden Vögel nur in der Nothlage die Futterplätze besuchen und an normalen Wintertagen das dargebotene Futter verschmähen und ihrem von der Natur angewiesenen Verufe stets fleißig wieder nachflamen. Bei kalten Schneefürmen und Glatteis muß ihnen aber Nahrungsgelegenheit geschaffen werden, damit sie nicht an Entbehrungen zu Grunde gehen. Und dies ist um so dringender nötig, als die Vogelwelt durch die Kulturanlagen des Menschen immer mehr bedrängt und in ihren Existenzbedingungen beeinträchtigt wird. Es ist dies zwar ein schon oft gehörtes Lied, das aber immer wieder angeklungen werden muß.

Kritische Tage. Rudolf Falb stellt in seinen „Neuen Wetterprognosen“ für das Jahr 1895 8 kritische Tage erster Ordnung, 10 zweiter und 7 dritter Ordnung auf. Nach ihrer abnehmenden Stärke aufgestellt, sind dies folgende Tage: 1. Ordnung: 18. September, 11. März, 20. August, 9. Februar, 18. Oktober, 9. April, 22. Juli und 11. Januar; 2. Ordnung: 9. Mai, 16. November, 26. März, 25. April, 31. Dezember, 14. Oktober, 24. Februar, 22. Juni, 4. September und 2. November; 3. Ordnung: 24. Mai, 2. Dezember, 16. Dezember, 7. Juni, 5. August, 25. Januar und 7. Juli.

Schugmittel gegen das Ausgleiten bei Glatteis. Während der Winterzeit, wo oft während der Nacht plötzlich Glatteis auf den Fußsteigen und Straßen eintritt und das Gehen gefährlich macht, sei auf folgendes Schugmittel gegen das Ausgleiten auf Glatteis aufmerksam gemacht, 8 g biden Terpentin, 12 g Kolophonium, 3 g Benzol und 15 g Spiritus läßt man in einer Flasche an einem warmen Orte so lange stehen, bis eine Lösung des Terpentins und Kolophoniums erfolgt ist. Mit dieser Lösung bestricht man einige Male die Schuhsohlen und läßt die Flüssigkeit eintrocknen. Dieses Mittel, das Chemiker E. Soholt mit dem Namen „Bodensohlen-Fluid“ belegt hat, konservirt auch das Leder.

Celebri: die dritte ständige Lehrstelle in Remse-Kollatur: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 Mk. Gehalt, 36 Mk. für Turnunterricht und Amtswohnung. Bewerbungsgesuche mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 20. Dezember bei dem R. Bezirksschulinspektor Schulrath Böhmig in Glauchau einzureichen. — Zu besetzen: die 5. ständige Stelle an der Schule zu Brand. Kollatur: das R. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen der Stelle: 1000 Mark Gehalt und 90 Mark Wohnungszuschuß, bez. 150 Mk. (bei einem Privatpatente). Gesuche sind unter Anschließung der erforderlichen Unterlagen bis zum 22. Dezember bei dem R. Bezirksschulinspektor Schulrath Schübe in Grimma einzureichen; — die Schulstelle in Harenburg bei Rippdorf Kollatur: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung 1020 Mk. vom Schuldienst und 15 Mk. 50 Pf. kirchendienstliche Bezüge. Bewerbungsgesuche sind bis zum 31. Dezember an den R. Bezirksschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

Königliches Landgericht Freiberg. Von der ersten Strafkammer wurde gestern der Maschinenwärter und Feuermann Karl Emil Engelhardt, geboren den 15. Oktober 1871 zu Obergreiß, wohnhaft ebendasselbst, wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 10 Wochen Gefängnis verurtheilt, wovon 5 Wochen für verbüßt zu erachten sind.

Langenau, 10. Dezember. Im Saale des Dellingschen Gasthofes Oberlangenau wurde gestern ein Familien-Abend abgehalten. Aus Anlaß des 300jährigen Gedenktages der Geburt Gustav Adolfs, König von Schweden, gab Herr Pastor John in etwa 1/2 stündiger Rede ein Lebensbild des kühnen evangelischen Helden und erläuterte, daß das Eintreten des Schwedenkönigs für den Protestantismus in der Zeit der grausamen Verfolgung der evangelisch-lutherischen Christenheit großen unendlichen Segen gebracht habe. Das beste Denkmal, das dem großen Streiter gesetzt sei, besser als aus Stein und Eisen, sei die Gustav Adolfs-Stiftung, die, wie ja bekannt, unseren bedrängten lutherischen Glaubensgenossen in allen Ländern der Erde zu Hilfe komme. Vom Kirchengesang wurden unter Leitung des Herrn Kantor Richter einige melodische Gesänge aufgeführt. Der Saal war von Theilnehmern voll besetzt, worüber zum Schluß Herr Pastor John mit herzlichsten Dankesworten seiner Freunde Ausdruck verlieh.

Weißborn, 10. Dezember. Das am Sonntag, dem 9. Dezember, vom hiesigen Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Lehrers Helbig im Gärtnerischen Gasthof veranstaltete Gesangsconcert war sehr zahlreich besucht. Das Programm war ein gut gewähltes und zeugte von großem Fleiße der Ausführenden und des Herrn Leiters. Ganz besonders sei hervorgehoben, der Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht, Chorgesang mit Klavierbegleitung von F. Abt, der sehr exaltat ausgeführt wurde. Einen großen Lacherfolg erzielten die humoristischen Stücke. Reicher Beifall wurde den Mitgliedern sowie deren Leiter, Herrn Lehrer Helbig, zu Theil.

Bienenmühle, 10. Dezember. Die am 9. Dezember in Bienenmühle vom landw. Kreisverein zu Dresden veranstaltete Bezirksversammlung wurde, da der Vorsitzende, Herr

Deconomierath Käferstein, zu erscheinen verhindert war, durch den Kreissekretär Dr. v. Wittrock geleitet. Dieselbe war gut besucht, unter den Theilnehmern sind besonders die Herren Flachsspinnereidirektoren Kitz-Freiberg und Bolemann jr.-Wiesbaden, Herr Fabrikbesitzer Schippan-Freiberg, Herr Kgl. Oberförster Brühm-Bienenmühle und Herr C. A. Fischer-Bienenmühle als Gäste, sowie die Herrn Vorsitzenden bez. Vertreter der landw. Vereine Nassau, Lichtenberg, Weigmannsdorf, Hermsdorf, Reichenau, Kämmerswalde, Sayba, Clausnitz und Müda zu nennen. Der Vorsitzende des Comités zur Hebung des Leinbaues im Königreich Sachsen, Herr Alfons Borad-Gainitz, hatte seinem Bedauern durch die Flachsmärkte in Schlesien am Erscheinen verhindert zu sein, schriftlich Ausdruck gegeben. — Herr Dr. Steglich-Dresden legte in seinem Vortrage die derzeitige Lage der Flachsinindustrie, den Aufbau und die Pflege der Leinpflanze, endlich die Bearbeitung und Verwerthung des Flachses ausführlich dar und hianan schloß sich eine lebhaft und vielseitige Debatte, in welcher u. A. auch die Bearbeitung des Flachses mit Schwingmaschinen Erwähnung fand. Direktor Kitz und Direktor Bolemann sprachen sich dahin aus, daß, ehe hieran gedacht werde, erst noch abzuwarten sei, ob die nach neuem Muster einzuführenden Flachsbörr- und Drehhäuser, die vom Vortragenden unter Vorzeigung einer Abbildung beschrieben worden sind, sich bewähren und den Anforderungen in solchem Maße entsprechen werden, daß man von der Einführung des sehr viel Arbeit erfordernden Schwingens gänzlich absehen können. In der Umgegend von Abersbach haben sich diese Einrichtungen vorzüglich bewährt, so daß dort schon gegen 250 solche Häuser in Betrieb stehen und sehr gut rentiren sollen; auch in Bienenmühle wird nunmehr ein solches errichtet und durch Herrn C. A. Fischer in Betrieb gesetzt werden. — Noch zahlreiche andere Fragen wurden in der Versammlung erörtert, zu deren Schluß der Vorsitzende dem landw. Vereine Nassau für die zur Abhaltung dieser Bezirksversammlung gegebene Anregung im Namen des Kreisvereins besonders danke und den Wunsch aussprach, daß auch fernerhin die Zweigvereine durch Stellung solcher Anträge sowie durch Vorschlag zeitgemäßer Vortragsgegenstände die Bestrebungen, die die Hebung der Landwirthschaft zum Ziele haben, unterstützen möchten.

In **Döbeln** ist seitens des Ausschusses nunmehr die Petition wegen Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer in Döbeln an das Ministerium des Innern abgefordert worden, und zwar mit Unterschriften von 133 Innungsverbänden, Innungen, Gewerbe- und Kaufmännischen Vereinen beehrt, sowie einer bedeutenden Anzahl von Einzelunterchriften hervorragender Industrieller und Gewerbetreibender, denen sich eine Anzahl von Ortsbevorstandenen angeschlossen hat.

Von den 17 600 Mk. belausenden Reingewinn der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel u. s. w. in Dresden erhält der Albertverein 4000 Mk. Gleich große Summen wurden vom Reinertrage der Ausstellung auch dem Elisabethverein und dem sächsischen Armenamte überwiesen. Nach dem Wunsche der Unternehmer, der Herren Kelle, Pflund und Gräfe wird der Vorstand des Armenamtes, Herr Stadtrath Rußig, alljährlich vor Weihnachen von den Zinsen der 4000 Mk. würdigen Armen ein Gelbgeschenk verabreichen. Die übrigen 5700 Mk. haben die Unternehmer für die nachstehenden gemeinnützig wirkenden Anstalten und Vereine bestimmt: 800 Mk. dem Verein für innere Mission, 800 Mk. dem Altersunterstützungsfonds des Vereins „Dresdner Presse“, 600 Mk. dem Kinderbewahranstalt, 500 Mk. dem Kinderhospital, 300 Mk. dem sächsischen Siechenhause, 300 Mk. dem Kunstgewerbehause, 300 Mk. dem Bekalozzifische, 300 Mk. dem Bezirksverein in der Neustadt, 300 Mk. dem Unterstützungsvereine der Dresdner Kaufleute, 300 Mk. der Diakonissenanstalt, 300 Mk. dem Dresdner Hilfsverein, 300 Mk. dem Kindergarten des Stadtvereins für innere Mission. Das pekuniäre Risiko, das die Unternehmer der Ausstellung gelassen sind, ist nicht gering gewesen, es hat nicht weniger als 187 000 Mk. betragen. Die Hauptposten der Ausgaben waren: Beleuchtung (rund) 22 000 Mk., Feuerwerke 13 700 Mk., Wege- und Schienenbauten 63 800 Mk., Böhne und Gelballe 34 000 Mk., Rassenfestungen 2300 Mk., Konzerte 11 400 Mk., Druckerei und Inserate 19 700 Mk., Ballon capitiv 1800 Mk., Thontaubenschießen 500 Mk., Eyprenpreise und Medaillen 2500 Mk., Feuerversicherungsprämien 5000 Mk., Gallenpachte 9000 Mk. Dem gegenüber wurden folgende Einnahmen erzielt: Eintrittsgelder und Kataloge 103 500 Mk., Plakmiethen und Verkaufsgeldern 62 000 Mk., Licenzen 11 000 Mk., Reinertrag der Lotterie 27 800 Mk.; Summe der Einnahmen 204 750 Mk. Der baare Reinertrag von 17 600 Mk. wäre um viele Tausend Mark höher gewesen, wenn an das Comité nicht eine Masse Ansprüche gestellt worden wären, an die Anfangs Niemand gedacht hatte: Erst seitung für geliehene und beschädigte Hallen, höher angelegte als veranschlagte Rechnungen, ungläubliche Abfriche an allerhand Verbindlichkeiten seitens einzelner Plakmiethen und dergl.) Bescheid ist die Ausstellung von 840 Ausstellern gewesen, besucht von 212 655 zahlenden Personen, abgesehen von den Dauer- und Eintrittskarten für die Aussteller und deren Angestellte. — In Vorstadt Streichen erregte sich, wie mitgeteilt, am Sonnabend auf einem Neubause ein Unglücksfall, der bekanntlich zur Folge hatte, daß der Maurerpolier Mehlitz getödtet und zwei Arbeiter schwer verwundet wurden. Jetzt ist auch der eine von diesen beiden Verletzten gestorben. Die Weiterarbeit auf dem Bause wurde befröhdlich sogleich unterlegt. — Zur Volkszählung 1890 hatte Blaslawitz 4823 Einwohner, nach einer neuerdings bewirkten Zählung hat es jetzt deren 6121; in 4 Jahren also eine Zunahme von rund 25 Prozent.

Der Saal des alten Gewandhauses in **Leipzig**, den man noch retten zu können glaubte, wird nun doch trotz aller Bemühungen nicht der Stadt erhalten bleiben. Bereits mit Beginn des kommenden Jahres wird man mit dem Abbruch beginnen. Damit wird dann an Stelle des ganzen alten Gewandhauses, der einst vielgerühmten Kunststätte, ein großer Messpalast treten. — Für die Errichtung eines Bollerichlachs Denkmals bei Leipzig ist bis jetzt die Summe von 33 400 Mk. eingebracht. Bis zur Fertigstellung gewährt die Stadt Leipzig jährlich 10 000 Mk. Beihilfe zum Denkmalsfonds.

Die Arbeitslosen in **Zwickau** sind bereits in die Bewegung eingetreten, obwohl noch überall die Saisonarbeiter Beschäftigung haben. Die sehr schwach besuchte Versammlung beschloß, eine dreigliedrige Arbeitslosenkommission zu wählen und durch dieselbe beim Rath Arbeit zu begehren. — Vorgestern wurde in Zwickau ein österreichischer Deserteur festgenommen und an das dortige Regimentskommando abgeliefert.

In der sächsischen Gaskanal in **Plauen i. V.** macht sich bringen die Erbauung von 7 Generatoröfen und die Vermehrung des Gaskesselturmes notwendig. Letztere soll durch Teletopirung des größeren der älteren Gaskessel bewirkt werden. Die Kosten betragen etwa 200 000 Mark.

Gegenwärtig werden in **Reichenbach i. V.** von der Todten- gasse aus die Gaskesselturme errichtet. Hierbei ist man unmittelbar vor der Grundmauer der Trinitatikirche auf eine ge-

mauerte Gruft gestoßen, in der sich nur noch einige Särgüberreste vorfinden. Es war dies der Ruheplatz des am 4. August 1840 im 70. Lebensjahre verstorbenen Archidialonus Chr. Gottl. Cramer, der von 1812 bis 1822 als Diakon und von da bis zu seinem Tode als Archidialonus daselbst gewirkt hatte. Die betreffende Gruft wird jetzt mit Erde gefüllt werden.

Der „**Birnaer Anzeiger**“ schreibt: Konkurs der Vereinsbank — so lautet die verhängnisvolle Kunde, die heute mit begehrender Geschwindigkeit von Mund zu Mund ging und durch die nunmehr alle die Hoffnungen, die in einzelnen Kreisen immer noch bestanden und zu deren Unterstützung die derzeitige Leitung der zusammengebrochenen Bank jüngst noch ein besonderes Circular erließ, als eitel und trügerisch gekennzeichnet worden sind. Das hiesige Königl. Amtsgericht erläßt im heutigen amtlichen Theile die auf die Eröffnung des Konkursverfahrens bezügliche Bekanntmachung und bringt gleichzeitig zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Reinhold Ludwig Helm in Dresden zum Konkursverwalter ernannt worden ist. — Zum zweiten Male seit zwei Jahrzehnten erlebt Birna eine solche Katastrophe und wahrhaft traurig sind die Wirkungen, die dieselbe nach den verschiedensten Seiten im Gefolge hat und noch haben wird. Eine Fülle von Wohlthun ist zerstört, Existenzen sind vernichtet und auf lange Zeit hinaus werden die kreditwürdigen Konsequenzen dieses erneuten Banktrags für unsere Geschäftswelt und für den Birnaer Platz in seiner Allgemeinheit ihre Geltung behalten. Die vorliegende erschütternde Thatsache erweist sich um so niederdrückender, als die erfreuliche Entwicklung unserer Stadt und mannigfache andere Verhältnisse für das segensvolle Gedeihen eines Bankinstituts die günstigsten Vorbedingungen schufen und es daher nur einer pflichtgetreuen und zielbewußten Leitung bedurfte hätte, um das Ergebnis zu einem alleseitig befriedigenden zu gestalten. Wie gut und schön hätte alles werden können — was ist aber in Wirklichkeit geworden, nachdem die Führung der Bank durch eine Finanzgebarung der verwerflichsten Art das in sie gesetzte Vertrauen in so schänder Weise mißbraucht und Unsummen durch eine ganz unqualifizirbare Kreditgewährung und Wechselreiterei unwiederbringlich vergeudet! Wir haben schon früher einmal an dieser Stelle betont, wie durch die begleitenden Umstände bei diesem Zusammenbruch alle Verschönigungen ausgeschlossen sind, da eben das Schuldkonto der Bankleitung durch die unglücklichsten Dinge sorgföhdlich mehr belastet wurde. — Nach der nunmehr abgeschlossenen und bei Gericht heute eingereichten Inventur-Bilanz der Vereinsbank ist die Lage wie nachstehend: Aktienkapital 1 Million Mark, Forderungen der Einleger: 1 138 388 Mk. 8 Pf., die der Buchgläubiger: 907 711 Mk. 10 Pf., sonstige Verbindlichkeiten der Bank: 479 701 Mk. 63 Pf., im Summa: 3 525 800 Mk. 81 Pf. Demgegenüber stehen an einbringlichen Buchforderungen 1 173 414 Mk. 71 Pf., an Wechselbeständen: 194 816 Mk. 46 Pf., Kassabestand am 14. November: 11 981 Mk. 94 Pf., sonstige Aktiva: 463 689 Mk. 81 Pf., so daß sich eine Unterbilanz von 1 681 947 Mk. 89 Pf. ergibt! Es ist sonach das gesammte Aktienkapital verloren und auch ein großer Theil der Spareinlagen. Wie man seitens der gegenwärtigen Bankleitung mittheilt, hofft man den Einlegern ungefähr 75 Prozent ihrer Spargelder zu retten. — Am Sonnabend Nachmittag verbreitete sich in Birna das Gerücht, daß ein zum Geldwechseln nach Dorf Wehlen geschickter Steinbrücker Namens Brüdner von dort in dem Wehlener Walde von zwei Unbekannten angefallen, verletzt und der Summe von 250 Mk. 50 Pf. beraubt worden sei. Von vier des Weges kommenden Leuten wurde Brüdner, der behauptete, in Folge der Verletzungen nicht gehen zu können, ziemlich bis nach Dorf Wehlen getragen. An demselben Nachmittage fanden seitens des Birnaer und Wehlener Genarmen Erdörterungen an Ort und Stelle statt, die ergaben, daß Brüdner den Raubanfall fingirt hatte. Der Beutel mit dem Gelde wurde alsbald im Felde versteckt aufgefunden. Die Verletzungen, die sich Brüdner selbst beigebracht haben soll, sind ganz unbedeutender Natur. Der Genannte, der am Neujahr gerathen und dann die dortige Gegend verlassen wollte, hat zweifelsohne das bez. Geld zu seiner Ausstattung u. verwenden wollen. Brüdner, der geständig ist, wurde verhaftet und sollte gegen Abend dem Amtsgerichtsgefängniß übergeben werden. In der Nähe des Gasthofes von Ober-Wehlen verhaftete der Arrestant einen verzweifelden Sprung in die Elbe, wurde aber vom Jahrmehrer wieder ans Land und hierauf in sicheren Gewahrsam gebracht.

Der rührige Wirth auf dem **Bilienstein**, Herr Bergmann, hat es sich mit Genehmigung der Forstbehörde angelegen sein lassen, den seit einigen Jahrhunderten auf den Mauern der ehemaligen Befestigung lagernden Erdboden zu entfernen, um die vorhandene Mauer bloßzulegen. Bei dieser Gelegenheit sind auch viele Thonscherben, Eisentheile, Lanzens- und Pfeilspitzen u. s. sowie Knochenreste zu Tage gefördert worden, so daß ein Besuch des Biliensteins auch zur Zeit der Alterthumsfreunden nur empfohlen werden kann. In Touristenkreisen dürfte es interessieren, daß die vormalige Wirthin des Pfaffensteines, Frau verw. Ulbrich, die Bewirthschaftung der Restauration auf dem hochinteressanten Pfaffenstein wieder übernommen hat und die Restauration während des ganzen Winters geöffnet sein wird.

Von einer großen Seltenheit ist aus **Borna** zu berichten: Fische und Wildpretthändler Schröter hat gestern einem geschlachteten Karpfen Roggen und Milch, beides vollständig entwickelt und ein Ganzes bildend, entnommen und zur Schau gestellt.

Am Freitag Nachm. war ein Geisteskranker aus **Subertusburg** seinem Pfleger entwichen, es gelang aber, denselben in der folgenden Nacht wieder in einem Gasthause in Wurzen festzunehmen.

Vorgestern Nachmittag begaben sich mehrere Knaben in **Reichenbach** auf das Eis des Steinbruchs. Zwei Knaben brachen dabei durch die schwache Eisdecke, von denen es einem gelang, sich zu retten, während der andere, der 11 1/2 Jahre alte Sohn des Deconomie-Inspektors Schönher in Reichenbach ertrank. Die Leiche des Knaben wurde gestern früh aus dem Wasser gezogen.

Am Sonnabend Abend trug sich in der Fischermühle in **Hartmannsdorf** ein erschütternder Unglücksfall zu. Die daselbst oienende, aus Reunborf b. Birna stammende Wagn König wollte in Folge einer harmlosen Neckerei, die zwischen ihr und dem Wittegekinde stattfand, wahrscheinlich ein Verfecht aufsuchen und gerieth dabei in das im Gange befindliche Röhrenwerk, wurde von demselben sofort gepackt und konnte nur als glücklich verstückelte Leiche mit großer Mühe aus den Röhren hervorgezogen werden. Die Aermste war die einzige Tochter ihrer bedauernswürdigen Mutter.

Dem Kaufmann Paul Hentschel in **Döbeln i. V.**, der am 24. Juli d. J. einen Schußknaben, Namens Hammerichmidt, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Weichen Elster rettete, ist vom Ministerium des Innern die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Besugniß zum Tragen am weißen Bande verliehen worden. — Der im oberen Boitlande erbaute Haxer entspricht vollständig den Anforderungen, die die Königl. Provinzialämter an die Qualität desselben stellen. Die Mitglieder-

eines einzigen landwirtschaftlichen Vereins — befehligen zu lassen — haben in diesem Jahre bereits 9000 Centner Hafer an das Königl. Proviantamt Grimma abgeliefert.

Neueste Nachrichten.

Bonn, 10. Dezember. Die „Reichszeitung“ erfährt aus erster Quelle, die Regierung sei geneigt, den Jesuiten, unter Aufrechterhaltung des Verbannungsgesetzes, auf dem Verwaltungswege die Rückkehr einzeln zu gestatten, falls das Centrum einen angemessenen Preis zahle. Das genannte Blatt fordert das Centrum auf, dieses Ansuchen abzulehnen. Die Parole müsse bleiben: „Alles oder Nichts.“

Budapest, 10. Dezember. Abgeordnetenhause. Auf der Tagesordnung steht das dreimonatliche Budgetprovisorium. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärt, die Inzidenzvorlage insofern keine Vertrauensfrage, gleichwohl gehe er auf letztere ein. Die Lösung der kirchenpolitischen Fragen habe sich nirgends ohne schweren Kampf vollzogen. Redner rechtfertigt die Taktik der Regierung in der kirchenpolitischen Angelegenheit. Sie im Voraus die Sanction der kirchenpolitischen Gesetze zu sichern, woraus die Beschränkung der Rechte der Krone gewesen. Als sich die Angelegenheit verzögerte, sei er mit nachdrücklichen Bitten aufgetreten und zwar mit Erfolg; denn die Vorlagen seien, mit der Sanction versehen, bereits eingetroffen. (Stürmische Ejzenrufe und Beifall im Hause und von den Galerien.) Die Liberalen erheben sich mit Ejzenrufen von den Galerien. Der Ministerpräsident fuhr fort: „Auch die grundlose Beschuldigung einer unbefugten Einflussnahme des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, müsse jetzt verkommen. Graf Kalnoky habe eine unbefugte Einmischung nie unternommen und nie versucht. Niemand könne voraussetzen, daß irgend ein erster politischer Faktor sich auf das unfruchtbare Experiment einlassen werde, in Ungarn eine der herrschenden liberalen Richtung entgegengesetzte Politik einzuleiten. Kein erster Faktor im Hause würde ein derartiges Vorgehen unterstützen. (Ejzenruf) Eine weitere Garantie bietet die öffentliche Meinung die unerbittlich für die liberalen Ideen einstehe (Ejzenrufe rechts und auf der äußersten Linken). Wir werden, ob hier sitzend oder nicht, stets dieser Richtung hinhin. (Stürmische Ejzenrufe). Sollte ich diesen Platz verlassen, so werde ich tracken, daß der Zeitpunkt für die Aufhebung der Vertrauensfrage nach oben bleibe mir überlassen. Da die Majorität des Hauses und Vertrauen entgegenbringt, ist eine Vertrauensfrage hier überflüssig.“ (Stürmische Ejzenrufe rechts.)

Budapest, 10. Dezember. Im Klub der liberalen Partei kam es heute Abend zu einer großen Dankkundgebung für den Monarchen anlässlich der Sanctionierung der kirchenpolitischen Gesetze. Der Präsident der liberalen Partei, Baron Bobmanich, stellte fest, daß die Partei und die liberalen Ideen diesen Triumpf dem Monarchen zu verdanken hätten, worauf die Versammlung in begeisterte Ejzenrufe ausbrach. Redner forderte schließlich den Ministerpräsidenten Bekerle auf, die Sozialistkundgebung zur Kenntnis der Krone zu bringen.

Triest, 10. Dezember. Wegen des Verdachts, in Rovigno einen anarchistischen Handreich zu haben, war ein Anarchist Pirano verhaftet worden. Derselbe mußte jetzt wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen werden.

Cattaro, 10. Dezember. Heute früh 4 Uhr 35 Minuten wurde hier ein ziemlich starkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt; dasselbe dauerte 4 Sekunden und bewegte sich in der Richtung von Osten nach Westen.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

Dresden, 11. Dezember. Generalsstaatsanwalt Feld, erster Staatsanwalt beim Oberlandesgericht, ist sehr bedenklich an der Influenza mit Lungenentzündung erkrankt.

Berlin, 11. Dezember. Der Reichstag überwies beim Beginn der heutigen Sitzung das Schreiben des Reichskanzlers betreffend den Strafantrag gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten bezüglich der Geschäftsbordnungscommission zur schleunigen Verhandlung.

Berlin, 11. Dezember. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Abgeordneten Veuf ist definitiv auf den 14. und 15. d. M. angelegt worden.

Berlin, 11. Dezember. Der „Vorwärts“ theilt mit: Gestern Nachmittag konfiszierte die Kriminalpolizei bei Durchsuchung der Geschäftsräume des Blattes „Sozialist“ alle, auch die in Arbeit befindlichen Manuscripte. Schließlich wurde der Redakteur Petersdorf verhaftet.

Berlin, 11. Dezember. Bei Besprechung des Antrags auf Strafverfolgung einiger sozialistischer Mitglieder des Reichstags erinnerte der „Vorwärts“ zunächst daran, daß ein gleiches Verbot 1880 mißlungen sei, der dahin ging, Liebknecht, der bei einem Hoch auf den Kaiser im Reichstag sitzen blieb, strafrechtlich zu verfolgen, und meint, der jetzige Antrag des Staatsanwalts sei ein schwerer Angriff auf die Rechte des Reichstags, der nach § 27 der Verfassung seine Disziplin selbst regle und dieses Attentat gegen die Freiheit seiner Handlungen in einer, jede Möglichkeit einer Wieberholung ausschließenden Weise energig zurückweisen müsse. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt einfach hinzu, die Staatsanwaltschaft sei offenbar davon ausgegangen, daß die verlebende Demonstration der Sozialisten durch die Immunität ihrer Abgeordneten nicht geschützt wird. Die „Kreuzzeitg.“ schreibt, es liege hier eine ähnliche symbolische Beleidigung vor, wie wenn ein Abgeordneter vor dem Andern aussteigt, oder gegen ihn thätlich wird. Sei auch nicht anzunehmen, daß der Reichstag seine Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung erteilen werde, so ist doch die Möglichkeit einer Strafverfolgung nach Ablauf der Schutzperiode gegeben.

Ruhroster, 11. Dezember. Gestern Mittag fand auf dem Bugfirdampfer „Nuhro“ während der Bergfahrt eine Kessel-explosion statt. Das Schiff ist zertrümmert und sofort gesunken. Der Kapitän Reher und der Maschinist Philippsen sind getödtet.

Budapest, 11. Dezember. Die Nummer des Sanction der Kirchengesetze erregte in ganz Ungarn großen Jubel. Aus allen Städten laufen dahinlautende Meldungen ein. Gestern Abend hat die liberale Partei eine Konferenz abgehalten, in der eine Dankkundgebung an den Kaiser beschlossen worden ist. Am Donnerstag wird großer Fackelzug stattfinden, zu dem die gesamte Bürgererschaft Einladungen erhält. Die radicale Partei beschloß eine Gegenemonstration.

Kaschau, 11. Dezember. Die hiesigen Polizisten streiken, weil ein Theil von ihnen wegen Unregelmäßigkeiten entlassen ist. Der Oberstadthauptmann ersuchte die Gendarmereileitung um provisorische Ueberlassung von Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Letztere stellte bereitwillig 80 Mann bei, die heute den Dienst begannen. Der Böbel wollte die sich darbietende Gelegenheit benutzen, begann jedoch die Strafen durchzugehen und plündernde eine Verkaufsstätte mit Süßfrüchten, wurde aber mühe-los auseinandergejagt.

Rom, 11. Dezember. In parlamentarischen Kreisen ist man sehr besorgt wegen des Rathes, den das Gericht dem früheren Minister Giolitti erteilt, die Schriftstücke im Prozeß Tanlongo zu veröffentlichen. Man sieht in diesem Rath ein von der Opposition versuchtes Manöver, die Regierung ernstlich zu schädigen, da durch diese Unterjuchung der ganze Bankstempel wieder erneuert wird.

Rom, 11. Dezember. Die „Opinione“ meldet, Giolitti werde heute Vormittag dem Kammerpräsidenten die Aktensücke aus dem Banca Romana-Prozeß übergeben.

Rom, 11. Dezember. Gestern fand bei Spinazzola in Apulien ein Eisenbahnunglück statt. Die Brücke über den Dantio-Fluß, von dem angehüllenen Fluß unterwühlt, stürzte in einer Länge von 20 Metern in dem Augenblick zusammen, als ein Personenzug von Spinazzola herüber fuhr. Die Maschine und die meisten Wagen stürzten hinab. 8 Personen, darunter 6 Eisenbahnbeamte, wurden schwer verwundet.

Paris, 11. Dezember. Der Gesundheitszustand des Kammerpräsidenten Burdeau ist besorgnißerregend.

Paris, 11. Dezember. Den letzten Nachrichten aus dem Sudan zufolge, ist in Cayes die Cholera ausgebrochen. Unter den Bewohnern herrscht große Panik. Es sterben täglich zahlreiche französische Soldaten. — Der gestern aus Belgrad hierher zurückgekehrte Erzherzog Milan erklärte einem Interwiewer gegenüber, er werde nicht nach Serbien zurückkehren, da seine Anwesenheit dort nicht mehr nöthig sei. Alle Gerüchte von der Abtattung seines Sohnes seien erfunden.

Paris, 11. Dezember. In Folge einer gestern Abend eingetretenen erneuten Krisis hat sich der Zustand Burdeaus sehr verschlimmert.

Sofia, 11. Dezember. Die Sobranje nahm in erster Lesung die Preßgesetzvorlage der Regierung an.

Shanghai, 11. Dezember. Meldung des Reuterschen Bureau's. Hier geht das Gerücht, die Japaner besteszen, bevor sich auf Friedensverhandlungen einlassen, darauf, daß ihnen alle chinesischen Beamten, die auf die Köpfe der Japaner Belohnung aussetzen, zur Hinrichtung ausgeliefert werden.

Vermischtes.

* Das neue Wassersammelbecken in Oberägypten. Aus Kairo, 19. November, schreibt man der „R. Z.“: Der große Behälter für das Nilwasser wird eines der gewaltigsten Werke der Welt werden. Es ist zwar noch keineswegs sicher, ob so bald schon zu der Ausführung des riesigen Planes geschritten werden kann. Doch hat nicht nur der Unterstaatssekretär Gasfin im Namen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten im Minister-rathe einen Bericht eingereicht, sondern auch das Kapital beginnt sich mit der Angelegenheit zu befassen. Für die auf vier Jahre veranschlagten Arbeiten soll der verdiente englische Ingenieur Joffier als Leiter angestellt werden. Der Zweck des Sammel-behalters ist: 1) zur Zeit des hohen Wasserstandes so viel Wasser aufzunehmen, daß ganz Ägypten in den übrigen Monaten aus dem Vorrathe gespeist werden kann. Zweitens soll durch die Dämmung und Stauung das Niveau der Erde und Kanäle soweit gehoben werden, daß Gegenden, die jetzt nur wenig Feuchtigkeit empfangen, in vollem Maße der befruchtenden Bewässerung theilhaftig werden. Die vorgeschlagenen sieben Pläne sehen theilweise Duerdämme durch das Nilthal vor (bei Dschel Silifich oder Wafue) oder aber einfache Anstauung von Sentunen in der Ästete (El Faham, Wadi Rahm u. s. w.). In letzterem Falle wäre eine nicht unbeträchtliche Strecke Fruchtlandes mit Dörsern erhalten geblieben, während bei der Ausführung der Duerdämmung hinter dem Duerreie ein weites und tieferes See entstehen würde, der für Tausende von Hektaren die Vertreibung von der heimischen Scholle bedeute. Zur ausreichenden Befruchtung sind folgende ungeheuren Mengen erforderlich: 1160 Millionen Kubikmeter Wasser für Oberägypten, 950 für Mittelägypten, 1551 für Unterägypten, 3661 Millionen Kubikmeter für ganz Ägypten. Diese Zahlen beziehen sich auf Jahre, die wenig Wasserzufuhr brachten. Natürlich kann nur nach der höchsten Nilfluth, das heißt in den Monaten November bis Januar, wenn einmal die stärkste Gewalt der Wogen gebrochen ist, an eine Anstauung gedacht werden. Dann aber können nach dem Garstinschen Bericht auch 6100 Millionen Kubikmeter Wasser, das ist fast das Doppelte des Nilwassers, gewonnen werden. Als direkter Vortheil für den Staat wäre zu verzeichnen: Gewinnung von 243600 ha Wästenlandes, was einem Vertheilungs-gewinn von 4 Millionen Mark, das heißt einem jährlichen Zins von 1600000 Mark entspräche. Mehrertrag an Steuern 5 Mill. Mark. Ertragsvermehrung der Daira Sanieh (der Privatbesitzungen Zsmal Pshas, die bei Anlaß der Einigung und Uebernahme der ungeheuren Staatsschuld dem Rothschild'schen Hause verpfändet wurden) 8 Millionen Mark. Derjenige der sieben Pläne, der den Vorzug erhalten hat, betrifft eine Uebung südlich von Assuan; der Nil eignet sich hier vor-trefflich zur Anlage eines Sammelbeckens. Er theilt sich in mehrere Arme von nur geringer Tiefe (5 Meter Minimum), ein Umstand, der für die leichte Ausführung der Arbeiten von höchster Wichtigkeit wäre. Der Zels ist der für derartige Auführungen trefflich ge-eignete Syent. Die Kosten betragen unter diesen günstigen Um-ständen nur hundert Millionen Mark, wozu dann noch eine be-trächtliche Summe zum Ausbau der alten und neuen Bewässerungs-kanäle kommt. Nun aber bedrohte die Eindämmung bei Assuan die Tempel von Philä, die unter Wasser kommen sollten. Dem Sturm, der sich gegen einen derartigen wissenschaftlichen Frevel erhob, wird man ausweichen, indem der Damm weniger hoch auf-geführt wird, wodurch allerdings nur etwa die Hälfte des er-wünschten Wasserzuschusses gestaut werden kann. 192 Schleusen, meistens Unterschlusen, werden dem Wasser den Durchgang ge-währen. Jede soll 10 x 2 m groß sein, und ihr Zweck ist vor Allem auch derjenige, durch die Hilfe eines kräftigen Stromes den See vor Verschlammlung zu bewahren zu können. Die Länge des Damms ist auf 1850 m berechnet. Man erinnert sich, daß die Schwierigkeit der Auswahl im Anfange dieses Jahres zur Be-rufung einer internationalen Kommission geführt hat. Leider konnten sich die Sachverständigen in ihrem Urtheile nicht einigen.

Sir Benjamin Baker und Herr Lortchell stimmten dem von Willcocks ausgearbeiteten Plane zu, während der französische In-ge-nieur Boulé ein ganz abfälliges Urtheil abgab. Die Engländer aber werden trotz der Schwierigkeiten dieses Werk voranschreiten durchsetzen. Der Nil wird bleiben der Schöpfer und Erhalter Ägyptens, und seine Regulierung wäre die Krone aller hier durch-zuführenden Reformen, und da sich gerade durch letztere die Eng-länder in Ägypten fest und sicher setzen, so hat die Regulierung auch nicht geringe politische Bedeutung.

* Der Bankier Schwahn, früher in Frankfurt a. M., der im Jahre 1887 nach Unterschlagung von 800 000 Mark durchbrannte, vor Jahresfrist in Johannisburg in Transvaal entdeckt und dann ausgeliefert wurde, erhielt gestern von der Frankfurter Strafkammer wegen dieser Unterschlagung 5 Jahre Gefängnis. Die Aburtheilung wegen betrügerischen Bankrotts erfolgt im Januar vor dem Schwurgericht.

* Einen unerwarteten Besuch erhielt kürzlich das Dorf Launsdorf bei Diebenhosen. Von einigen Jagdhunden verfolgt, stürzte plötzlich um die Mittagzeit ein Rudel Wildschweine ins Dorf. Es waren im Ganzen 35 Stück. Während 22 im Dorfe umhertobten, wühlten 13 auf dem Kirchhofe herum. Eines der Vorstehere stürzte sich auf einen der Hunde, dem es mit seinem Hauern den Leib aufschlugte. Die Bauern waren aber, nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt hatten, auch nicht faul. Mit Netzen und Mistgabeln bewaffnet, stürzten sie sich auf die Thiere, ein furchtbares Blutbad anrichtend. Endlich war der Sieg er-sucht, neun Schweine nehmten mit ihrem Blute den Boden. Der Bürgermeister ließ nun sofort ausschellen, die erbeuteten neun Thiere sollten auf das Bürgermeisteramt gebracht werden. Doch davon wollten die Bauern nichts wissen. Sie behielten und ver-theilten die Schweine unter sich, sodaß, als der telegraphisch be-nachrichtigte Jagdpächter eintraf, nichts mehr da war. Die Folge davon ist, daß die Angelegenheit nun noch ein gerichtliches Nach-spiel haben wird.

* Björlings Expedition. Von dem zur Auffuchung der bei den Carey-Inseln im Sommer 1892 verunglückten Expedition der Schwedischen Björling und Kallstenius nach Grönland gefandenen Jagdmeister Elis Nilsson ist jetzt gleichfalls ein Schreiben an den Professor Nordenskiöld eingetroffen. Es enthält eine Dar-stellung seiner Bemühungen, die Nilsson an Bord eines schottischen Robbenfangschiffes nach den Verunglückten angestellt hat und die völlig ergebnislos geblieben sind. Auf einer der Carey-Inseln wurden einige den verunglückten Forschern gehörige Gegenstände gefunden; von dem Wrack des Schiffes, das im Spätsommer 1892 von dem schottischen Robbenfangschiff „Aurora“ unter Eis be-graben entdeckt wurde, war keine Spur mehr. Hint dem geretteten Schiffboote wollte Björling nach Ellesmereland hinüber-safahren, wo er Eskimos anzutreffen hoffte. Wie durch die Nach-forsungen des inzwischen nach Schweden zurückgekehrten Dr. Ostlin festgestellt worden ist, hat aber an den in Frage kommenden Röhlin-strichen eine Landung nicht stattgefunden. Es scheint demnach, als ob die Ueberlebenden jener Expedition auf der Fahrt von den Carey-Inseln nach Ellesmereland verunglückt sind. Die aus-gesagten Eskimos wissen von der Expedition nichts zu berichten. Hiermit dürften nun alle Nachforschungen nach der verunglückten Björlingschen Expedition abgeschlossen sein. Daß die Verunglückten ihren Tod gefunden haben, darüber kann nun ein Zweifel nicht mehr herrschen.

* Folgende Städte und Dörfer sind bei dem jüngsten Erd-beben in Italien gänzlich oder theilweise zerstört worden: Bagnara, Palmi, Sant' Eufemia, San Procopio, Sinopoli, Seminara, Melinucci, Plati, Santa Cristina und Cosoleto, außerdem noch 10—15 kleinere Dörfer. Ueber 2000 Häuser sind unbewohn-bar oder vernichtet, 40 000 Personen obdachlos, über 500 Personen oermundet. Die Zahl der Todten beträgt bisher 86. Die materiellen Schäden betragen über 30 Mill. Lire. Außerdem sind schwer be-schädigt: Scilla, Oppido, Trefilino, Reggio, Calabria, Catona, Gallico, Villa San Giovanni, Ballopedio, Gioiosa-Jonica, Mes-sina und Milazzo.

* Ein Familiendrama hat sich jüngst in Gräfenhainichen abgespielt. Die Frau des Böttchermeysters Daleke hat in der Nothwehr ihren Mann erschlagen. Frau Daleke ist eine ordent-liche Frau, die ihre Familie mit ihrer Hände Arbeit ernährte, dafür aber von ihrem dem Trunk ergebenen Mann mißhandelt wurde. Am Dienstag Abend, als die Frau wieder 9 Uhr von der Arbeit nach Hause kam, fing der Mann wieder Streit mit ihr an, in dessen Verlauf er schließlich, in der einen Hand die Gasse, in der anderen ein Beil, auf sie stürzte. In diesem kritischen Moment entriß die Frau dem Wüthenden das Beil, während ihm der 18 Jahre alte Sohn die Gasse wegnahm, und führte mit dem Beil einige Schläge nach dem Kopf des Mannes, die diesen todt zu Boden streckten. Die Frau, die allgemein beklagt wird, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Fremdenliste vom 10. Dezember.

Ar. auf. Kaufmann, Leipzig, Stadt Chemnitz. Buchh. Kaufmann, Lu Anst. Hotel Goldn. Stern. Bachr. Kaufmann, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Böhm. Kaufmann, Berlin, Hotel Kronprinz. Bed. u. Kaufmann, Baugen, Hotel Stadt Altenburg. Dramberg, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Fischer, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Fuchs, Kaufmann, Paimchen, Hotel Stadt Altenburg. Fieder, Hausdiener, Chemnitz Goldn. Löwe. Freisleben, Kaufmann, Reichenbach i. B. Hotel de Sage. Geyler, Kaufmann, Reustädt, Hotel R. Hirsch. Großer Händler, Schmilke, Hotel Kronprinz. Gräbe, Inspektor, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Hoffmann, Kaufmann, Birna, Stadt Chemnitz. Horn, Händlerin, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Horn, Kaufmann, Reu-geheisdorf, Hotel Stadt Altenburg. Habenicht, Kaufmann, Magdeburg, Hotel de S. a. c. Jacobi, Kaufmann, Berlin, Hotel de Sage. Krämer, Gärtner, Königswinter a. Rh., Gasthaus Fleischer. Kdler, Hotel Goldn. Stern. Kluge, Kaufmann, Berlin, Hotel Kronprinz. Klop, Fabrikant, Döbeln, Hotel Kronprinz. Kämmerer, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Lindner, Handelsmann, Bregitzsch, Stadt Chemnitz. Land-gärtner, Jurist, Standau, Hotel Kronprinz. Dr. med. Lennert, A. Hitzengart, Dresden, Hotel R. Hirsch. Meißner, Kaufmann, Bism. Hotel R. Hirsch. Reimer, Fabrikant, Döbeln, Hotel R. Hirsch. Rudolf, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Rühmann, Fabrikbesitzer, Wittweida, Hotel Kronprinz. Schäpe, Kaufmann, Zschopau, Stadt Chemnitz. Schmidt, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Schürz, Handelsmann, Magdeburg, Stadt Chemnitz. Schütze, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Stempel, Kaufmann, Frankfurt a. M., Hotel R. Hirsch. Schnabel, Kaufmann, Döbeln, Hotel Goldn. Stern. Schilf, Kaufmann, Hotel Schleifen. Schönping, Schmidt, Kaufmann, Zschopau, Hotel Stadt Altenburg. Thomae, Fabrikant, Baugen, Hotel Stadt Altenburg. Trübe, Kauf-gewerbetreibender, Dresden, Stadt Chemnitz. Fischer, Kaufmann, Frank-furt a. M., Hotel de Sage. Vogel, Berf.-Inspektor, Habebau-Dresden, Hotel de Sage. Wagner, Samenhandler, Grünungen, Stadt Chemnitz. Wunderlich, Fabrikant, Dresden, Gasthaus Fleischer. Zwider, Kaufm., Dresden, Goldn. Löwe.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 10. Dezember. Productenpreise. I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto: Weizenweizen, 136—140, Brauweizen, alter 135—140, do. neuer, trockener 127—132, do. feuchter, 118—128. Roggen pro 1000 kg netto: südschlicher, alter 116—120, do. neuer 115—118 [Effectivgewicht 71 bis 72 kg] do feuchter 102—111 [Effectivgewicht 65—70 kg]. russischer 120—123. Gerste pro 1000 kg netto südschliche und schlesische 140 bis

150. Futtergerste, 95-100. Hafer pro 1000 kg netto: sächsischer und preussischer, feiner neuer 122-134, do feuchter 105-108, russischer 118 bis 130. (Feinste Waare über Rottl.) Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine, 125-131, rumänischer und bessarabischer alter 117-121, do. neuer 114-118, amerikanischer mibed 125-128. Erbsen, pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, Futterwaare 120-135. Buchweizen pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 145-155. Delfsaaten, pro 1000 kg netto: Winteraps, sächs. 185-195, do. feuchter 175-180. Leinfaat pro 1000 kg netto: feinste ganz befreite 200-220, feine 190-200, mittlere 180-190. Hübsel pro 100 kg netto, mit Haß: raffin. 49. — Rapstuchen pro 100 kg: lange 11. —, runde 10.50, Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepr. 15.50, zweimal gepr. 14.00. Malz pro 100 kg netto ohne Sad 22-26. Kleesaat pro 100 kg brutto, mit Sad, rotke —, weiße —, schwedische —, gelbe —, —, Thymothee, sächs. —, —. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad, Dresdner Marken, excl. d. fädt. Abgaben: Kaiserauszug 28.00, Grieslerauszug 25.50, Semmelmehl 23.10, Wädemundmehl 21.60, Grieslermündmehl 16.00, Pöhlmehl 14.50, Roggenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad, Dresdner Marken, excl. d. fädt. Abgaben: Nr. 0 20.60, Nr. 0/1

19.50, Nr. 1 19.50, Nr. 2 17.00, Nr. 3 15.00, Futtermehl 11.00, Weizenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad, grobe 7.40, feine 7.20. Roggenkleie 9.00. Spiritus, unverfeuert, pro 10000 l — Proc. ohne Fah, mit 50 Mt Verbrauchssteuer 51.50 G., mit 70 Mt. Verbrauchssteuer 52.00 G. II. Auf dem Markte: Hafer, Gr. 6.40-7.20. Kartoffeln, Gr. 2.20-2.80. Butter kg 2.40-2.80. Sen pro Centner 2.80-3.40. Stroh pro Schock 26.00-27.00.

Wer nützlich schenkt, schenkt doppelt werthvoll.

Eine herrliche Beigabe zu Weihnachts- geschenken ist ein Carton mit Doering's Sello mit der Eule. Diese Cartons, welche 3 Stk der unübertreffl. Doering's Sello mit der Eule enthalten, sind hoch- elegant ausgestattet, und erweisen sich wegen ihrer Eleganz und Farbenbracht als ein Geschenk, das ebenso repräsentabel wie vor- nehmen, ebenso nützlich wie Jedermann will- kommen ist. Trotz der brillanten Aus- stattung überall ohne Preisserhöhung zu haben. H 610650.

Wunderbar gedeihen Kinder v. Emmerlings preisgetr. Nährzwieback. Esht zu haben à Paket 75 Pfg. bei Otto Neubert.

Gewinnliste
der mit der Geflügel-, Kanarien- und Kaninchen- Ausstellung verbundenen Lotterie im Gasthof zu Friedeburg.

Es fiel je ein Gewinn auf:
Nr. 6 9 44 155 222 224 237 245 263 265 289 297 327 339 394 399
454 455 461 470 476 555 575 623 638 638 642 668 731 747 765 770
772 819 832 859 864 865 903 905 961 959 990 1036 1048 1061 1075
1097 1099 1105 1122 1205 1248 1268 1326 1351 1400 1418 1421 1425
1496 1505 1521 1538 1549 1551 1555 1593 1608 1656 1716 1730
1780 1795 1851 1926 2029 2043 2075 2081 2084 2090 2092 2110 2175

Die Gewinne sind im Gasthof zu Friedeburg in Empfang zu nehmen und bis Sonntag, den 16. Dezember 1894, von dort abzuholen. Die bis dahin nicht abgeholtten Gewinne fallen der Vereinskasse zu.
Der Vorstand.

Die Original Singer Nähmaschinen
— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —

erfreuen sich in Folge ihrer mustergültigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen, praktischen Ausstattung, einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene, beste und nützlichste

Weihnachtsgabe.
Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. — Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickeri.

G. Neidlinger, Freiberg, Burgstrasse 24.

Die am 2 Januar 1895 fälligen Pfandbrief Coupons werden vom 15. December a. cr. ab in Berlin an unserer Casse, Charlottenstr. 42, und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verlaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.



Wahlvorschläge für Freibergsdorf.

I. Klasse.
Gärtner **Bimberg**,
Braumeister **Leutritz**,
Kaufmann **Schneider**.

II. Klasse.
Wirtschaftsbesitzer **Frank**,
Restaurateur **Günther**,
Hausbesitzer **H. W. Rehner**.

III. Klasse.
Kantor **Wagner**,
Schnittwaarenhändler **Petritt**,
Expeditionsbeihilfsarbeiter **Soyer**.

Gemeinderathswahl Freibergsdorf.

Um Zersplitterung zu vermeiden, ist es nöthig, daß die unanständigen Wähler ihre Stimmen auf folgende Herren vereinigen:

Kantor **Wagner**,
Schnittwaarenhändler **Petritt**,
Expeditionsbeihilfsarbeiter **Soyer**.

Eine Vereinigung unanständiger Wähler der Ordnungspartei.

Freibergsdorf
Arbeiter wählt bei der am 13. d. M. stattfindenden Gemeinderathswahl die Herren, als Unanständige:

Johann Pfeiffer, Lagerhalter, als Vertreter,
Richard Müller, Rathschmied,
Germann Hofmann, Fabrikarbeiter als Stellvertreter.
Mehrere Wähler.

Soeben eingetroffen: **Freischeite Fettpöflinge**

in Kisten mit ca. 50 Stück; 100 Kisten à 80 Pfg., 50 Kisten à 83 Pfg., 25 Kisten à 85 Pfg., 10 Kisten à 88 Pfg., 5 Kisten à 90 Pfg.

grüne Seringe,
Riffe ca. 2 1/2, Gr. à 10 Mt., 3 Kisten à 9 1/2, Mt., 50 Pfg. 3 Mt. (H 88930a)

Paschky, Dresden.

Visitenkarten
in feinsten Lithographie sowie in Buchdruck, 100 Stück in Kästchen von 1 Mk. an empfiehlt
Gust. Donath's Buch- und Stein- druckerei, Kornegasse 4.

Clemens Jaessing Freiberg. Teppiche:

Bunt Germania von 6 Mark an.
Holländer, gestreifte Muster, sehr solid:

Tapestry			
in Sofagröße	174	200	230
	235	300	315
17.50	31.—	46.—	60 u. f. w.
Velvet (Plüsch)			
in Sofagröße	174	200	230
	235	300	315
25.50	42.—	62.—	82

Tapestry und Velvet sind das berühmte Unter-Fabrikat.
Brüsseler und Tournay-Teppiche.

Arminster Teppiche,
Fabrikat von Koch & Te Kock in Delft, verkaufe ich zu Fabrikpreisen; das neueste Erzeugniß ist der mechanisch gewebte Arminster Teppich, widerstandsfähig und farbenecht trotz des sehr niedrigen Preises von:

16.— für die Sofagröße, 24 — für 235,
35.— für 200 und 41.25 für 230 u. f. w.

Plüschtschdecken zu den Teppichen passend.
Divanddecken.

Bett-, Pult- und Plüschvorlagen.
Angoratelle. Ziegenfelle.

Brüsseler, Tapestry und wollene Teppichstoffe
zur Herstellung von Teppichen in beliebigen Größen.
Einfache, bessere und feinste Läufertoffe.

Linoleum, 2 m breit, bedruckt, von 3.60 pr. Meter an bis 8.—.
Granit-Linoleum, durchgehendes Marmormuster.
Linoleumläufer 1.25-4.25.
Wachstuche. Cocos.
Feste, billigste Preise.

Clemens Jaessing Freiberg.

Heute Mittwoch
fette Gänse
im „Schwarzen Roß“
Butter, Lippersdorf, empfiehlt

Garantirt reinen alten
Kornbranntwein
empfehlen
Friedr. Vogler.

Wichtig für Eltern und Vormünder!
Die Beamtenlaufbahn bietet noch heute die sicherste Zukunft.

Gründl. Vorbereitung für Post und Eisenbahn, sowie für Privatbeamte finden sich Knaben in der

staatl. beauff. Beamtenschule zu Langebrück bei Dresden, gegr. 1888.

Besondere Abteilung auch für die Einj.-Freiw.-Prüfung. 285 Schül. best bis heute d. Pr. Alles Nähere durch **Alfred Pache, Dir.** (H 37836a).

Große Auktion und Verkauf.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 12., 13. und 14. d. M., von Vormittags 9-12 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr an sollen im Saale des **Liebetrauen Restaurants** am Neßplatz, hier, eine Anzahl verschiedener Wasch-, Brings- und Mangelmaschinen, sowie Aufwaschtische, Eischränke und Wäschräder, Pulle, Ballschläne, Fensterputzer, Kumbläufe, Kegelspiele, 1 Tischmangel, 1 Fliegenschrank, Hochlöde mit Dadel, Gartenische, Treppenhähle und Verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver- feilert werden.
Dsw. Luz, verpfl. Auktionator.

in unübertroffener Quantität empfohlen
Freiberger Oelfabrik Max Fischer.

Leinkuchen Leinkuchenmehl

Gas-Glüh-Licht.
Das ächte Dr. Auer'sche Gas-Glüh-Licht compl. Lampe incl. Cylinder nur Mark 10 à Stück.
Schirme und Gloden nach Wahl billigst.
Gütige Aufträge erbittet
Dr. Schennert, Schlossermeister, Petersstraße 26.

Ein nütliches und passendes
Weihnachtsgeschenk
die Original Nova, anerkannt beste und billigste Nähmaschine der Gegenwart, bringen als alleinige Vertreter in empfehlende Erinnerung
Wilh. Wagners Ww. & Sohn,
Obermarkt 2, 1. Etage.
Theile, Reparaturen, Nadeln, Del.

Zum Stollenbacken empfiehlt sich bei billigen Preisen
Färkenmühle Lohm.

Rosinen und Corinthen, Mandeln und Citronat, ff. Vanillenzucker, ff. Weizenmehle
empfehlen billigst und gut
Julius Ihle, Thielestr.
Strohstäbe, Stück 1 Mark, empfiehlt
Richard Gaußmann, Petersstr.

Kanarienvogel
(gute Schläger, eigene Zucht) verkauft in allen Preislagen
Oskar Finsterbusch, Humboldtstr. 64.

Motard Kerzen
empfehlen
Wegner & Strausky.

Neuheiten
in
Kleiderstoffen
Kleiderbarchenten
Lama, Flanelle
Hemdenbarchent
Bettzeug, Inlets
bei
Reinhard Dachsel
Ecke Fischerstrasse
u. Korngasse.

Die
Honigkuchen- und Figuren-Bäckerei
von
August Thümmel, Erbischestraße,
älteste und beste Bezugsquelle für Händler, empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel bei hohem Rabatt.
Pfeffernüsse à Str. 20 Mt.

Die Wollwaarenfabrik
von
Gebrüder Thiemer,
Georgenstr., Freibergsdorf, Georgenstr.,
empfiehlt zur bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison
ihre Fabrikate auch im Einzelnen, als:
Capottes für Damen und Kinder in Seide, Plüsch,
Eriocot und Wolle,
Kinder-Mützen in den verschiedensten Ausführungen,
Kleidchen, Jäckchen, Jübchen,
Lätzchen, Tücher und Shawls, Kragen und
Ball-Echarpes in großartiger Auswahl,
seidene u. Chenille-Fichus, Frauen-Röcke,
Aermelwesten etc. etc.,
sowie gut erhaltene **Reise-Muster**
zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Mit Betriebseröffnung offeriren wir
hochfeine Süßrahm-Cafelbutter,
ausgewogen und in Postcolli, sowie hochfeinen **Sahnen-**
quark, Schlagsahne, Voll-, Mager- und
Buttermilch zu soliden Preisen.
Dampfmolkerei Frankenstein Sa.
c. G. m. b. Gastpflicht.

Praktische und billige
Weihnachts-
geschenke
kauft man sehr vorthellhaft in dem Weißwaaren-
und Wäschegechäft
Reinhard Dachsel
Ecke Fischerstraße u. Korngasse.

Bei hohem Verdienst ist der
Alleinverkauf
eines geschäftlich geschützten Genuß mittels
zu vergeben. Adressen erbeten unter
T. 5367 an Rudolf Mosse,
Leipzig. [La. 5259.]



Spiel- und
Schaukelpferde
empfehlen in größter Auswahl billige
S. Lindner, Petersstraße 7

Stollenmehle,
à Pfund 13 14 und 15 Pfg., sehr er-
giebig und trocken, empfiehlt die
Fürstenaehle zu Loknitz.

Alle Sorten
Kämme
in Horn und Gummi,
sowie
Haar- und Zahnbürsten
empfiehlt
Cl. Lindner,
hinter dem Rathhaus.

Hochelegante
Cravatten jeder Form
zu Steh- und Umlegtragen,
nur ganz neue hochfeine Muster
zu wirklichen
Spottpreisen.
Leinene
Kragen, Vorhemdchen,
Manschetten und Lätze führe
ich nur in ganz blühend weißer
Waare zu den bekannt äußerst billigen
Preisen.

Seidene u. halbseidene
Damen-, Herren- u. Kindertücher,
die neuesten Muster in wunder-
häßlichen Farbenstellungen
Emil Förster
Ecke Wein- und Rittergasse.

Alle Sorten Kerzen,
als:
Apollo-Lichte,
Piano-Lichte,
Wagen-Lichte,
Baum-Lichte
in Stearin, Paraffin und Wachs,
Nachart-Lichte von Glasfey
empfiehlt
A. Wagner sonst Rössler.
Weingasse 5.

Garantirt reinen
Rothwein,
voll und kräftig, à Liter 1 Mark
in Fässern zu 10, 20, 30 Liter etc.
empfiehlt **Ernst Holbig Jr.,**
Erbisdorf.

Kommoden
und alle Arten Möbel als
Weihnachtsgeschenk
empfiehlt das **Möbelmagazin** von
F. H. Günther, Berthelsdorfer-
straße 10

Bilderbücher,
gute und lehrreiche **Jugendchriften**
und **Märchenbücher** in großer Aus-
wahl billig, bei **M. Reiche, Erbischestr. 22**
Biegenläse, Kummeltase, Schief. Vand-
läse, Thüringer, Magdeburger, Harzer
u. Dresdner Käse im Ganzen u Einzelnen
zu haben **Rathhaussteller.**

Gardinen,
Bettdecken,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Sophadecken
nur Neuheiten in grosser Auswahl bei
Reinhard Dachsel,
Freiberg,
Ecke Fischerstr. u. Korng.,
vis-à-vis Hotel Hirsch.

A. Schultz.



Fächer für Concert
Fächer für Theater
Fächer für Ball
Berliner, Wiener u. Pariser Neuheiten
Grösste Auswahl
Billigste Preise

A. Schultz.

Achtung!

Dem geehrten Publikum von **Mulda**
und **Umgebung** die ergebenste Mit-
theilung, daß ich vom 8. December ab
meine
Spielwaaren-Aushellung
eröffne.
Große Auswahl, billige Preise.
Um gütigste Berücksichtigung bitte
erwarten
Edmund Drauß, Mulda.
NB Gleichzeitig bringe ich meine
Tab- und Flaschenbierhandlung
in empfehlende Erinnerung.
Der Obige.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** " " 2.50 " "
*** " " 3.— " "
**** " " 3.50 " "
Verkauf in
1/2 und 1/4 Flaschen.
Alleinige Niederlage für:
Freiberg bei
Bruno Dress.
fern erhältlich in der
Apotheke von
Mohorn.

Puppentheater
billig verkäuflich **Reichnergasse 33, I.**

Cravatten, Oberhemden,
Serviteurs, Kragen, Manschetten,
Normalunterkleider
für Damen und Herren.
Halstücher
in Seide und Wolle.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Reinhard Dachsel
Ecke Fischerstrasse und Korngasse.

H. Rothwein-
Bunsch,
wohlschmeckend und gut-kömmlich, die
Flasche M. 2 60, empfiehlt
F. Thiesen.



Posten Rester
in
Lama,
Velour,
Barchent,
Creton

werden zu herabgesetzten Preisen
verkauft.
Richard Gaußmann,
Petersstraße.



Gemahlener Zucker,
fein und stark, à Pfd von 24 Pf. an,
Rosinen u. Corinthen, à Pfd von
20 Pf. an, **Randeln, Citronat etc.**
empfiehlt billigst **F. Neubauer,**
alte Frauensteinerstraße 34b, Ob-
ermarkt, Ecke Nonnengasse.

Die besten Brodhobel
findet man bei

Robert Paessler,
Ecke der Weingasse und Burgstraße 18
Geo Dötzer's Dentila
stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass
sie **wie die gesunden** wieder
gebraucht werden können. Per Flacon
50 Pfg **Geo Dötzer's pharm.**
Fabrik. 3 gold., 1 silb. Med.
Erhältl. i. d. **Löwen-Apotheke**
u. i. d. **Elephanten-Apotheke**
[H 610800.]

Echten
Berger Leberthran,
von mildem Geschmack und vorzüglicher
Reinheit, daher ärztlich besonders em-
pfohlen und von den Kindern gern ge-
nommen, empfiehlt in Flaschen zu 30
und 50 Pfg. **Carl Korb,**
hinter'm Rathhaus.

Eine **Guitarre u. 1 Wiegepferd**
zu verkaufen **Herderstraße 8, 2. St.**

Moritz Strauss,

Akademiestrasse 5,

Freiberg,

Akademiestrasse 5.

empfehlte sein grosses Lager von:

Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schul-, Damen- u. Reisetaschen, Reise-Necessaires u. Patent-Koffern, Japan- u. Chinawaaren.



Schutz-Marko. J.A. Henkels, Solingen.

Luxuswaaren

in Bronze, Alfenide, Eisen- und Kunstguss, Majoliken.

Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren etc. v. J. A. Henkels, Solingen.

Porzellane der Kgl. Manufactur Meissen, sowie Sachs. u. Schles. Fabriken.

Grosse Auswahl in Speise- und Kaffee-Serviceen.



Schutz-Marko. J.A. Henkels, Solingen.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren. Besondere Aufsicht auf Gegenseitigkeit bestehendes, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietendes, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Raiserhofstr. 2, und des Vertreters: Herrn O. Flochsig, Bankier in Freiberg. (H. 11613.)

Trockenes, kleingespaltenes Brennholz, welches und hartes, wird vom halben Meter an verkauft. Bestellungen werden angenommen im **Verforghause**, Rönchstrasse 1. Ausserdem ist in Vorhause des Rathhauses ein Bestellkasten angebracht. **Städtisch Arbeitsanstalt.**

Nächsten Sonnabend stelle ich meinen letzten diesjährigen Transport **schöner, starker Stübe u. Kalben,** sowie **schöne englische Läufer-schweine**

in Richtenberg zum Verkauf und sichere reelle Bedienung und möglichst billigste Preise zu. Bemerkte, dass der Verkauf Herrn **Ed. Zanter** daselbst für jetzt und künftig übertragen ist.

Karl Neubert.

Lohnender Nebenverdienst

Herrn, solide, in der Stadt und auf dem Lande, mit ausgedehntem Bekanntheitskreis können sich durch Vertretung einer grossen, angesehenen Verlagsbuchhandlung leicht dauernden, bedeutenden Nebenverdienst — erfahrungsgemäss bis Mk 300 monatlich — verschaffen. Besonders Lehrern und Beamten sei diese Gelegenheit empfohlen. Man wende sich an die Verlagsbuchhandlung von **Schall & Grund,** Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde Berlin W. 62, Kurfürststrasse 128.

Mandarinen,

vorzügliche Früchte, erlaube ich mir freundlicher Beachtung zu empfehlen. **Carl Zmscher, Erbischstrasse.**

Genueser Citronat,

Pfund 60 Pfg, im Ganzen billiger, empfiehlt **H. Kreidemeier Nachf.,** Bahnhofstrasse.

Christbaumconfect,

Riste ca. 440 kleinere oder 220 grössere Stück Mk. 2 50. (Reibchen Riste 34 Stück Mk. 2 50) Nachnahme. Bei 5 Risten 2 Pfd. Chocolate gratis. **Paul Benedix, Dresden N. 12.**

Räumen!!!

Cord-, Plüsch- und Sammt-Pantoffeln verkauft billig **H. Froberg, obere Langeasse.**

Franzbranntwein

zum medizinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche, Reissen, sowie gegen das Ausfallen der Haare, in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt **Carl Korb, hinter'm Rathhaus**

Christbäume.

Eine Ladung **schöner bayerischer Silberbäume** liegt im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf. **Freiburg, Marktstrasse 52.** Vom 18. d. M. an halten wir auf dem **Obermarkt**, gegenüber Herrn **Goschneidermeister Dpht.** feil. **Sahn & Co.**

Uebe's Eucalyptol-Bonbons,

nach Vorschrift des Herrn Dr. med. Ladendorf angefertigt, wirksamstes Mittel bei Husten-, Hals- und Lungenleiden, beruhigen den Hustenreiz, lösen den Auswurf u. beschränken ihn nach wenigen Tagen, in blauen Cartons mit Schutzmarke à 60 Pfg. Zu haben in der **Löwen-Apotheke** und in der **Drogerie von Mehner & Stransky.** (Mag. a. 3506)

Natur-Butter!

Zum **Stollenbacken** erlaube ich mit auf meine **hochfeine Molkerei-Butter,** pro Pfund 100 und 110 Pfg., Pa. bahr. Schmalzbutte, Pfund 120 Pfg., zur Bereitung feinsten Gebäcks, aufmerksam zu machen. **Max Hänel, Fischerstrasse 4.**



Ein goldenes **Medaillon** u. **Reihe** u. ein **schwarzes Kleid** ist zu verkaufen **Freibergsdorf, Neugasse 610.**

Planino, wie neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren Exp. d. Bl.

Leere Glaskisten, 1,60 m lang (Breite 12 mm stark), verkauft billig **Franz Sachenberg, Glaserei, Bilder- u. Spiegel-Handlung, Rittergasse 9.**

Ein **Stereoskop,** Gewinn aus der Ausstellung, passend als Weihnachtsgeschenk, ist zu verkaufen bei **Frau Dienel, Mühlgraben 8.**

Ein gut erh. **Rinderkuh** u. **Buppenwagen** sind b. **z. ver. Werberg, 2. 1. Nr.**

Schautafel bill. zu verkaufen **Krankenhausstr. 4.**

Gebrauchte Wagen und Geschirre. 1 leichter Landauer, 1 Selbstfahrender, 3 Americaner, 1 vierfüssiger Schlitten, 6 Paar Rutschgeschirre, 3 einpännige elegante Glodenpfeile, sowie verschiedene Wagenlaternen sollen äusserst billig verkauft werden. **Dresden N., Güterbahnhofstr. 19 E. Ulbricht.**

Ein frisch transportierter ganz hochtragender **Zug- und Zuchtstute** ist wieder angekommen und steht zum Verkauf in **Großhartmannsdorf,** dem Gasthof gegenüber, bei **Robert Schneider.**

Läufer-schweine. Grösste Auswahl u. billigste Bezugsquelle für **Futterschweine** a. d. **Unterhof** vor dem Weihenstephor **E. g. Zughund** bill. u. verl. **Freibergsdorf, Forstweg 37.**

Schlacht-Pferde kauft jederzeit zu den höchsten Tagespreisen **Bruno Ehrlich, Deuben.** Suche in der Gegend zwischen Freiberg und Gainschen ein kleines **Gut** von 55-65 Schffl. zu kaufen. Offerten unter **A. W. 50** postl. **Freiberg** erbeten. Eine neue, starke 2 Meter lange **Hobelbank** und eine 4teilige **Wäschmangel** stehen zum Verkauf bei **August Burthard** in **Mulda.**

Ziegenfelle, **Alts-, Warden-, Fuchs- und Hasenfelle** kauft stets zu höchstem Preis **Joseph Sabisch, 10 hinterm Rathhaus 10.**

Ziegenfelle **Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Warden- u. Altsfelle** kauft zu den höchsten Preisen **Carl Klint, Erbischstrasse 8.**

Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis **F. W. Ziegner, Engasse 5.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Fabrikant von angenehmem Aeusseren und gutem Charakter, welcher das elterliche Geschäft übernehmen will, sucht die Bekanntschaft eines wirtschaftlichen Mädchens oder Wittve mit etwas Vermögen, beabsichtigt späterer Verheirathung zu machen. Geehrte Damen, welche diesem ernstgemeinten Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, Adressen mit Angabe der Vermögensverhältnisse unter **P. O. 12** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. **Strengste Discretion** wird zugesichert.

Für den **Déailverlauf** (Spirituosen) wird ein streng ehrlicher junger Mann als **Verkäufer** per 1. Januar 1895 **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften an **Rudolf Mosse, Dresden** unter **L. Z. 3986** erbeten. (Dr. c. 9655.)

Ein **Müller,** 25 Jahre alt, tüchtig im Mahlen und Schneiden, welcher bis zur Militärzeit in der väterlichen Mühle war, und sich allen Arbeiten unterzieht, sucht, mit einigem Handwerkszeug versehen, per Januar oder später Stellung. Gesf. Anfragen an Herrn **Badermeister Uhlmann, Laubenheim** bei **Meissen** erbeten. (I. D. 24 609.)

Ein **Schneidergeselle** sucht sof. **P. Obendorf, Halsbach.**

Ein **Schneidergehülfe** sucht sofort **Bernhard Helbig, Kleinschirma 10.**

Für das **Contor** meines **Leinenwaaren-Fabrikations-Geschäfts** suche ich für **Diern** 1895 einen **Lehrling** mit guter Handschrift und Zeugnissen. **Richard Träger, Härtigs Nachf., Großhartmannsdorf.**

Wirthschafterin-Gesuch. Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines **Mittlergutes** wird zum baldigen Eintritt eine gut empfohlene, in allen Zweigen erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Abschließliche Zeugnisse sind unter **B. P. 100** an **Bruno Gehl, Freiberg i. C.** zu senden.

Ein sauberes, kräftiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen (nicht unter 20 Jahren) wird per 1. Januar 1895 **gesucht** von **Frau Fabrikant Graupner, Großhartmannsdorf.**

Gesucht zum 1. Januar ein fleissiges solides **Dienstmädchen,** womöglich vom Lande, nicht unter 18 Jahren. Mit **Wuch** zu melben im **Restaurant Glückw.**

Tüchtige Hausmagd **gesucht** für **Neujahr** vom **Rittergut Bieberstein.**

Ein junges, flinkes **Mädchen** wird für den 1. Januar als **Auswartung** **gesucht.** Näheres ist **Mittwoch** früh zwischen 11 und 12 Uhr **Fischerstrasse 29 2. Et., L.** zu erfahren.

Ein kleines **Logis** mit Zubehöer ist an ruhige ordentl. Leute zu vermieten. Näheres **Neugasse Nr. 8.**

Grünte Gärtler gesucht **Schloßplatz 2, part.**

Ein freundliches u. sonniges **Parterre-Logis,** bestehend aus **Stube, Küche, 2 Kammern,** zu verm. **Freiburg, Schloßstrasse Nr. 59,** zu erf. b. **Hrn. Wilhelm Rost, Ritterg.**

Petersstrasse 29 sind mehrere **Logis** im **Hinterhaus** zu vermieten.

Ein kleines **Logis** im Preise von 75 M. ist zu vermieten, **Neujahr** oder später zu beziehen **Ronnenngasse 20.**

Möbl. Logis mit od. ohne Kammer ist zu vermieten **Sumboldstrasse 19.**

In **Nr. 54, II., Sumboldstr.** ist ein **möbl. Zimmer** mit od. ohne Schlafzimmern an 1 od. 2 H. od. **Dam.,** mit od. ohne Pension vom 1. Januar 1895 preiswerth zu vermieten.

Stube für eine Person sofort oder 1. Januar, nach Wunsch auch **möblirt,** zu beziehen. **Engel, Forstweg 8.**

Einzelne Leute suchen für **Diern** 1895 **Wohnung** im Preise von ca. 120 M. Offerten unter **C. 100** in der **Exp. d. Bl.** erb.

Ein **Beamter** sucht zum 1. Januar freundlich **möblirtes Zimmer** mit **Pension.** Offerten erbeten unter **E. Th. postlagernd.**

Ein **Gebäude** oder **Räume,** welche sich zur **Cigarrenfabrikation** eignen, möglichst mit Familienwohnung, per 1. April 1895 zu mieten **gesucht.** Ausführliche Offerten mit **Preisangabe** unter **E. C. 490** an **Haasenstein & Vogler, N.-G., Dresden, erb.** (H. 38918a.)

Ein **Kind** wird in gute **Pflege** genommen **Reihnergasse 33, part.**

3-4000 Mark werden als 2. Hypothek auf ein **Zinshaus** der **Instadt** zu leihen **gesucht.** Gesf. Offerten unter **D. J. 33** in die **Expedition** dieses Blattes.

Verloren wurde 1 **Siegelring,** gegen gute **Belohnung** abgegeben **Rother Weg 35.**

Berl. am Sonntag Abend in **Halsbrücke** eine **Boa.** Abzugeben gegen **Belohnung** **Halsbrücke Nr. 136 b.**

Diaphanien v. **Grimme u. Hempel** zu **Fabrikpreisen** bei **Richard Lorenz,** vorm. **Bauermeister.**

Schulranzen u. Taschen und **sämmtliche Schulartikel** in **best. Qualität** bei **billigstem Preis** **Richard Lorenz,** vorm. **Bauermeister.**

Feine Lederwaaren. Album für **Photographie** Album für **Poesie** Brieftaschen Briefmappen Cigarren- u. **Cigarettentaschen** Damentaschen Näh- u. **Schmuckkästen** Reise-Necessaires Reisehandtaschen Visitenkartentaschen etc. **Richard Lorenz,** vorm. **Bauermeister.**



Theodor Gebauer,

Chocoladen-, Zuderwaaren- und Honigkuchen-Fabrik,
Fischerstrasse 39, Freiberg, 39 Fischerstrasse,



erzieht einem geschulten hiesigen und auswärtigen Publikum seine reich ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

zu gleichem Besuche.

Größte Auswahl in allen civilisierenden Artikeln.

Erbsgerichtsgasthof Linda.

Zum Einzugschmause
Mittwoch, den 12. Dezbr. a. c., von abends 6 Uhr an
Großes Konzert
vom Bergmusikchor aus Brand
und darauffolgende **Ballmusik**,
wobei ich mit besten **Essen** und **Getränken** aufwarten werde, later
hierdurch ein geschultes Publikum ganz erwerbslos ein
hochschöner **Wohlfühl**, **Wohlfühl** licher.

Nur noch kurze Zeit in Dresden.
Circus Busch, Dresden-A., Gierokstrasse
(Blasewitzerstr.) täglich abds. 7 1/2 Uhr
Große außerordentl. Vorstellung mit neuem, schließendem Pro-
gramm. II. A.: [H 37702a
Pariser Leben im Saalbad Travot. Er Grotz-Auffahrt, Pantomime
1. Vor: **Soubri** im Salon Favont. 2. Act: **Zu Saalbad**
Vorführen und **Warten** der bestbesetzten **Freizeits**, **Schaus** und **Springer**. Auf-
treten **Kammill** u. a. m. (eng. P. 37702a)
Sonntag 2 gr. brill. Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 u. Abds. 7 1/2 Uhr

Italienische Weinstuben, Obermarkt A. Marchi & Co.

Ausschank von **italien. Weinen** **Ausschank** von **spanisch. Weinen**

Choppen von 15 Pfg. an, 1/2 Liter von 25 Pfg. an.

Choppen von 20 Pfg. an, 1/2 Liter von 40 Pfg. an.

Vino Vermouth di Torino, Choppen 30 Pfg., 1/2 Liter 50 Pfg., 1/2 Flasche 1 50 Pfg.

Goldene Medaille und **Ch. enpreis.**
Mitte Rhein, Pfalz, und Moselweine.
Italienische, französische und deutsche Champagner.
H. Frühstück in großer Auswahl von 15 Pfg. an.
Heiniken Uval, Caviar, ganz mild gefolgt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehlen
Echt gefüllte **Barben** und **Chawls**,
Echt garnirte **Hüte** von 1 Mark an,
Sammethüte für ältere Damen,
Ausleihen und **Chleisen**,
Ballblumen und **Ballfedern**,
Seibene Lächer und **schwarze Schürzen**,
Schleier 10. 10. 10.

Günstige Auswahl. Billigste Preise.

A. Bernhardt,

Freunden
für feinste **Sultana**, ausgewählte helle große Früchte,
" **Rosinen**,
" **Korinthen**, tiefblaue treckere süße
" **harte Mandeln**, handgewählte extra große
" **feinst. Citronat** aus extra gewählten Früchten
erlaube ich mir meine **große Auswahl** hierdurch besonders für gütigen
Beachtung zu empfehlen.

Carl Irmischer, Erbsgerichtstrasse.

Ateller für **Prämilit.**
künstl. Zähne.
Ganze **Werbisse**, in guter und schmerz-
loser Ausführung ohne **Veranlassung**
der **Wurzeln**, sowie **Werbisse** ohne
Gaumenplatte. **Rahmungen**, **Revi-**
tidien, **Zahnreinigung**, **Stombrungen** aller
Art nach **bester** und **schmerzloser** Methode
O. E. Herkner,
35. **Fischerstrasse 35.**
Schonende **Verhandlung**. **Mäßige Preise.**

Laubsägenholz
in feinsten Sorte ist wieder angekommen
und empfehlen **bitakt**
C. T. Helbig & Sohn.

Carl Hubricht
Erbsgerichtstrasse 4
Specialität
Größtes Schürzenlager
eigener Fabrikation.

Suppenwagen-
Bazar
3. **Fischerstr. 3, 3. Fischerstr. 3.**
Größe Auswahl und billig.
Wasser-Bergoldung
in allen Farben 10 und 20 Pfg.
Alle Gegenstände leicht zu ver-
golden.
Balance-Dillen (neu) Dp. 40 Pfg.

Billigst! Billigst!
Glückwunschkarten
in größter Auswahl,
Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen
in
Lithographie u Buchdruck
sowie
sämtliche Drucksachen
empfiehlt
Gustav Richter,
Lithogr. Anstalt,
Buch- und Steindruckerei,
Stollgasse 7.

Dresden-A.,
Hotel Reichspost
17, 18, **Zwingerstrasse 17, 18,**
direkt am Postplatz.
Neu umgebaut. — Comfortabel
ingerichtet. — Höchst solide Preise.
(H. 33825a) **D. Rob. Reuz.**

H. V. Vereinsabend.
Pfeifenclub „Saxonia“
Mittwoch, den 12. Dezbr. a. c.,
Abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Lagerabschluss:
1. Rechnungabschluss.
2. Neuwahl.
3. Innere Vereinsangelegenheit n.
Der Vorstand.
Wohn Oberhof.
" **Hotel Stern**

Oscar Zenner
Anna Zenner
geb. Träger
empfehlen sich als **Bermöhlte.**

Wilh. Gretscher,
Assist. von **Landw. Rechnungsbureau**
in **Prof. Dr. Harnack, Leipzig.**
Frieda Gretscher,
geb. **Morgenstern,**
Vermählte.
Böhmlitz Ehrenberg b. Leipzig,
Hilbersdorf,
11. Dezember 1894.

Phönix.
Concert
Mittwoch den 12. December 1894 Abends 8 Uhr im **Rathhaus-**
saal unter Mitwirkung der **Concertsängerin** **Fraulein Agnes Witting**
aus **Dresden**, des **Fraulein Camilla Bergl** in **Freiberg**, des **Herrn**
Bianchi **Bertram Roth** aus **Dresden** und des **verführten Stadt-**
musikchors unter Leitung des **Herrn Musikdirector Schneider.**
Die Vorsteher.

Das Begräbnis unseres teuren Sohnes, Bruders und Schwagers
Alfred Besser,
stud. jur. et cam.,
für den morgen Mittwoch, den 12. December, vormittags 10 Uhr von
der Halle des **Donatsfriedhofs** aus statt.
Die tieftrauernde Familie **Besser.**

Kgl. S. Militärverein I.
Donnerstag, den 13. Dezember,
Abends 8 Uhr
Hauptversammlung
in **Stuhls Restaurant.**
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder bittet
D. B.

Todes-Anzeige.
Montag Nachmittag verschied sanft
und ruhig unser guter Vater, Brute
und Großvater
Karl Crangott Dieze
in seinem 69. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Verwandten und
Bekanntem hierdurch an
Freiberg, Brand, Zugau und
Chemnitz.
Die **trauernden Hinterlassenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag vom **Mühlgraben Nr. 38** in
Freiberg aus statt.

Todes-Anzeige.
Hierdurch die schmerzliche Nachricht,
daß **Montag** früh 7 Uhr nach kurzen
aber schweren Leiden unser innigstge-
liebter Sohn, Vater, Bruder u. Schwager,
der **Hüttenführer** u. **Birch** **Schiffbesitzer**
Emil Oswald Sadse
in seinem 31. Lebensjahre plötzlich ver-
storblich ist. Dies zeigen tiefbetrübt an
Silberdorf, den 10. Dezbr. 1894.
Die **trauernden Hinterlassenen.**

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer zu früh
hingekehrten, unerblicklich geliebten
Gattin, Mutter, Tochter, Schwester
tochter, Schwester und Schwägerin
Selma Nhlmann,
geb. **Morgenstern,**
können wir nicht unterlassen allen Ver-
wandten und Freunden, welche unser
leben theuren Entschlafenen das letzte
Geleit gaben, sowie den Sarg reichlich
mit Blumen schmückten, unseren herz-
lichsten Dank zu sagen.
Möge Gott ihnen Allen ein reiches
Vergelten sein.
Dir aber, theure Entschlafene, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Brand, Berthelsdorf, Zug,
St. Michaelis, Grosse bei Zwickau
und **Dresden.**
Der tieftrauernde **Gatte** nebst **Kind,**
zugleich im Namen
der **trauernden Hinterlassenen.**

Herzlichen Dank
für die innige Theilnahme bei der
Beerdigung meiner lieben Frau
Amalie Rose
sowie für den reichen Blumenmum und
die tröstenden Worte des **Herrn Pastor**
Werk.
Die **trauernden Hinterlassenen.**
Reinwallerndorf, d. 10. Dez. 1894.

Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser liebste Schöne
gestern Abend 1/9 Uhr nach schwerem
Kampf verschied ist.
Hermann Dietrich u. Fran.

Heute Morgen 1/8 Uhr endete
ein sanfter Tod die langen schweren
Leiden unserer geliebten Schwester,
Schwägerin und Tante, der vor-
maligen **Schnittwaarenhändlerin,**
Frau
Auguste verw.
Engelhardt
geb. **Böhme,**
was hiermit tiefbetrübt anzeigt
Freiberg, den 11. Dezbr. 1894.
Anton Böhme
zugl. für die übr. Verwandten.

Todes-Anzeige.
Montag früh 1/8 Uhr einschlich nach
schweren Leiden unsere gute Gattin und
Mutter. Dies zeigen schmerz erfüllt an
Freiberg, den 11. Dezember 1894.
Die **trauernden Hinterlassenen.**
C. G. Sohr.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr von der Halle aus.

Stadttheater
Mittwoch, den 12. Dezember:
Gustav Adolf-Festspiel.
Anfang 6 Uhr.
Eisenbahnausschluß für Aus-
wärtige in jeder Richtung er-
wählbar.
Th.-W., Mittwoch, d. 12. d. M.,
Abends 1/6 Uhr
A.-F. III. Nr. 7, 46, 48, 76, 77, 79,
80, 172, 173.

Meteorologisches.
Barometerstand
Nachmittags 2 Uhr
Sehr trocken 740
Vefändig 730
Schön Wetter 730
Veränderlich 720
Regen (Wind) 710
Viel Regen 710
Sturm 700

Wind: SSO Luftwärme: + 1,0° R.
Niedrigste Nachttemperatur: - 2,0° R.
Gerausgeber und Drucker: **Wann** und
Wandisch in **Freiberg.** — **Verantwortlicher**
Redacteur: **Georg Burkhart** in **Freiberg.**
— **Druck:** **Buchdruckerei** und **Verlagsanstalt**
Georg Wandisch in **Freiberg.**
Hierzu eine Beilage.

(31. For
Zum
Schriftstü
er sich jet
auf Her
Wie schle
schönen,
nehmen!
Aber
frönten
freut.
und d
oft zubie
Kauz gen
gar nicht
aus einer
habe der
lasse sich
„Ich lass
gemacht
„Es
beth fort
Schimme
ignen kla
der noch
dann der
gemacht
zabett li
aber der
hat er fi
beschrieb
einen Gl
nung, de
zahlen u
muß au
braucht
sich über
Faushält
sein biß
der alte
mit dem
und auch
doppelte
Zum
die Jahr
lichen W
Besuche
habe —
zu jehen
könne?
Da e
blitte, e
Somme
Es m
auf Flüg
Lang
doch län
Die Gän
Funde fr
Neunter
Und
seine R
Wer
jubilire
wind da
Und
— Sie
die Erba
— Mar
mals!
Wie
ein Rüd
digte, d
Pastorat
Wie
Berfallen
gehalten
Hofen.
Eine
blonden
dem Sch
Da
Wo
gob sich
und lag
„Du
ihm em
jährige.
Ihr eig
geworbe
„Un
in ein p
abend.
rotze R
„Wi
daß ihre
Sie
gebe, da
Da
Wo frä
warten l
ein Arm
rück.
Hand b
ich los.
Er
Druck a
Erge d
wie hie
war fie

Kunst und Genuß.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum ersten Mal (während Peter die holprigen, ungeübten Schrittzüge ihrer schwerarbeitenden Hand vor Augen sah) freute er sich seines Verdienstes rechtlich. Zugleich fiel ihm schwer auf Herz, wie wenig er in den langen Jahren für sie gethan!

Aber nichts als jubelnder Dank und unerschütterliche Liebe strömten ihm entgegen. Wie die Kinder hätten sie sich Alle gefreut. Vorzüglich das Maribel, das wie ausgetauscht wäre und durch's Haus irrte wie eine Verhe, daß es der Pastorin oft zuviel würde. Der Doktor sei, wie immer, ein wunderlicher Kauz gewesen.

„Es hat sich hier ein neuer Doktor niedergelassen“, fuhr Elisabeth fort, „ein junger moderner Herr, wenn der mit seinen Schimmeln durch's Dorf fährt, läuft Alles aus Fenster, der hat ihnen klar gemacht, daß er mehr versteht wie der alte Doktor, der noch irrte, wie Anno Tobat mode war und sie glaubten denn der Knorr hat ihnen nicht genug aus ihren Krankheiten gemacht wenn der Bauer krank ist will er auch Ordeulich sein, zubett liegen und einen lächtigen Suddel Medizin einnehmen aber der Knorr wenn sie klagten und es war nichts dahinter hat er sie gehörsig angeschauet und ihnen ein bißiges Hausmittel verschrieben. Der neue versteht's besser macht aus jeder Wunde einen Elefant alle Tage neue Medizin und nachher eine Rechnung, daß sie ach und weh schreien aber sie schimpfen und bezahlen und laufen doch wieder zu ihm denn was so theuer ist muß auch gut sein, dem alten Knorr ist recht das er nicht braucht den ganzen Tag auf der Landstraße zu liegen und kann sich über seine Bilder freuen aber was die Wernern ist seine Haushälterin die jammert das er sich so vieles Abgeben läßt, sein bißigen Wein und sonntags den Kalbsbraten und die Wile der alte Braune ist auch abgeschafft und er fährt jetzt einpännig mit dem alten Hans der schon grau wird und steif in den Beinen und auch lieber das Grabenbrod hätte, als auf seine alten Tage doppelte Arbeit.“

Zum Schluß kam eine schüchterne Bitte. „Se hätte nun all die Jahre so große Sehnsucht gehabt; aber da er in so kümmerlichen Umständen gelebt, habe sie nie gewagt, ihn zu einem Besuche in Walderode aufzufordern. Jetzt aber — da er's dazu habe — wisse sie sich vor dem Wunsch, ihn einmal mit Augen zu sehen, gar nicht mehr zu lassen. Ob er's nicht möglich machen könne?“

Da erbat er sich von dem Meister, der ihn mißtraulich anblickte, einen kurzen Urlaub, sandte der Mutter ein Telegramm: „Komme sofort!“ und fuhr noch in der Nacht nach Walderode. — Es war ein Sonntag Morgen, gerade zur Kirchzeit, als Peter auf Flügeln des Dampfes in die Heimath zurückkehrte. Langsam, wieder heftig ergreifend von all den trauten und doch längst vergessenen Dingen, schritt er durch die Hauptstraße. Die Gänse liefen schnatternd und flügelschlagend vor ihm her, die Hunde liefen kläffend aus den Gehöften, an den Fenstern spähten neugierige Gesichter nach dem Fremden.

Und nun — zwischen ihren grünen Linden — die Kirche — seine Kirche! — Er trat in die Vorhalle ein und lauschte. Wer spielte da? — Das war der alte Tierbed nicht. Das jubilierte w'e Engelschöre, säuselte wie Harfen, brauste wie Sturmwind daher.

Und auf einmal kam wie eine Erleuchtung über ihn: Marthel! — Sie war's, die zu ihm sprach, so gewaltig, so eindringlich, wie die erhabensten Meisterwerke seiner Kunst je zu ihm gesprochen. — Marthel! Das leichtfertige, spielselige, thörichte Kind von damals! Woher hatte sie's —?

Wie im Traum verließ er bei den letzten Klängen, da drinnen ein Rücken und Knäuschen den Aufbruch der Gemeinde ankündigte, das Gotteshaus und schritt den kurzen Weg hinüber zum Pastorat.

Wie alt, wie eng, wie niedrig der Flur! Spuren des Verfalls überall, wie sauber auch Thürnen, Fenster und Estrich gehalten waren. Fast hieß er mit dem Kopf gegen den Pfosten.

Eine hagere Frau mit blassem Gesicht, Silberglanz auf dem blonden Scheitel, ging eben mit einem Glase Wein in der Hand dem Schlafszimmer der Pastorin zu.

„Mutter!“ Da fiel das Glas klirrend zu Boden und die rothe Fluth ergoß sich über die Fliesen. Die Frau wurde todtenbläß, sie wollte und lag an des Sohnes Brust.

„Du? Du?“ flüsterte sie unendlich selig, blickte ungläubig zu ihm empor und als er sie küßte, wurde sie roth wie eine Sechszehnjährige. Sie entwand sich seinem Arm, schamhaft, schüchtern. Ihr eigen Fleisch und Blut war ihr fremd und verehrungswürdig geworden.

„Und heut schon,“ stammelte sie verlegen. „Wir dachten, erst in ein paar Tagen... Und nun mach ich gleich solchen Polterabend...“ Und sie blickte hilflos auf die Scherben und das rothe Raß.

„Wie geht's hier, Mutter?“ fragte Peter. Denn er bemerkte, daß ihre Augen geröthet waren von Nachwachen oder Thränen. Sie blickte schein und traurig nach der Kammerthür. „Gott gebe, daß sie's bald überstanden hat!“

Da tönte eine schrille Stimme hinter der Thür. „Bisefel! Wo steckst! Wie lange muß ich wieder auf mein bißiges Wein warten! Ja, da steig ich! Und kein Mensch kümmert sich um so ein armes, elendiges Krantel!“

Elisabeth war zusammengeknickt und hastete nach der Küche zurück. „Geh' auf derweil,“ flüsterte sie, indem sie ihm bittend die Hand drückte. „Wenn das Maribel aus der Kirche kommt, kann ich los. Es muß ja gleich so weit sein.“

Er stieg die ausgetretene, knarrende Treppe hinauf, einen Druck auf der Brust. Wie war er herausgewachsen aus der Enge dieser Verhältnisse! Wie hatte er hier leben können — wie hielt seine Mutter das aus! Und wie schen, wie verängstigt war sie!

Und droben in Elisabeths Stube — er konnte mit der Hand an die durchtretenden Balken der Decke fassen — der süße Abendelgeruch, der ihm unertrennlich war von der Mutter Kleibern und Wäsche, die peinliche Sauberkeit der bläulichen Gardinen und aller Dedeln und Decken auf den blanken birkenen Möbeln — an den Wänden die eingerahmten Zeichnungen des Vaters, sonst als unerreichbare Meisterwerke von ihm angefaunt — und nun sah er, wie fehlerhaft, roh, unfünftlerisch sie waren. — Gewaltig suchte er sich wieder hineinzuleben in die Gefühle seiner Kindheit. Da ging die Thür auf — er hatte keinen Schritt auf der Treppe gehört — und eine schlanke Mädchen-gestalt stand auf der Schwelle, einen ganzen Busch Sommerblumen in der Hand.

„Elisabeth,“ sagte sie mit der weichen, treuherzigen Kinderstimme; „hier bring ich Dir Deinen Sonntagstrauf. Du mußt doch auch wissen, daß Festtag ist. Und hättest Du doch in die Kirche gekommt! Vater hat so schön gepredigt, daß mir das Herz leicht geworden ist. Und nachher hab ich spielen können — nun hab ich wieder Muth für ein Weillchen.“

Peter blickte auf das leuchtende, frische Bild im puritanisch schlichten schwarzen Kleide mit den Blumen in der Hand, hielt den Athem an und wagte, aus Furcht, sie zu erschrecken, kein Wort zu sprechen.

Marthel wartete einen Augenblick auf Antwort. „Sie ist nicht hier,“ sagte sie für sich. Und sicher wie eine Sehende ging sie zum Tisch, auf dem die Wasserflasche und ein Glas stand, füllte das Glas und stellte die Blumen hinein. Als sie sich wieder zur Thür wandte, machte Peter eine leise Bewegung. Marthel fluchte. „Wer ist denn da?“ fragte sie furchtlos.

„Ja, Martha,“ sagte er so sanft und leise, als seine volle tiefe Stimme zuließ.

Marthel, lauschend den Oberkörper vorgebogen, drückte beide Hände auf ihre Brust, die von Schluchzen und Lachen zugleich erschüttert wurde. Dann eilte sie ein paar Schritte auf ihn zu und lag in seinen Armen.

Aber sogleich machte sie sich wieder los, bis an das schlichte Strohhaar in sanftes Roth getaucht. „Du bist so groß geworden,“ flüsterte sie stöhnend.

„Du etwa nicht?“ fragte er mit glücklichen Lachen. Er hielt ihre beiden Hände fest, bezaubert von ihrer Lieblichkeit. Ihr rundes kindliches Gesicht blickte so unschuldig heilig, so selig lauschend empor wie Raphael's Santa Cecilia in der Pinakothek zu Vologna. Ihre braunen Augen waren verschleiert, wie der Mond, der hinter einer leichten Wollenschicht nur sanfter und milder scheint. Ihr ganzes Wesen drückte die unbegrenzte Zutraulichkeit eines Kindes aus, das nichts weiß von der Welt.

(Fortsetzung folgt)

Zeittafel bemerkenswerther Ereignisse in Sachsen

von C. A. Schönherr-Freiberg.

(Nachdruck verboten.)

12. Dezember.

1745 Nachts nach 2 Uhr wurde Annaberg plötzlich von einer mächtigen Wasserfluth schwer heimgesucht. Ueber die Höhen des Böhlberges, des Schöten- und Schredenberges war ein Wolkenbruch niedergegangen. Der den Schutzhöhe abschließende, nach der Stadt zu befindliche Damm brach und unaufhaltsam strömte das Wasser in großen Mengen der Stadt zu, alles in den Weg kommende zerstörend. In den tieferen Stellen der Wolkensteinerstraße stauten die Fluthen so an, daß die Bewohner der angebauten Häuser sich nur durch die Fenster retten konnten.

1862. Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs trug die sächsische Armee zum ersten Male eine neue Uniform, die Infanterie kornblumenblaue Waffenröcke und Beinkleider und kleinere niedrigere Tschakos.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der Bund der Landwirthe hat neuerdings den Beschluß gefaßt, seinen Mitgliedern insofern wirtschaftliche Vortheile zu bieten, als er Geschäfte auffucht, die diesen Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte einen bestimmten Rabatt gewähren. Und nicht nur im Orte sollen diese Geschäfte gesucht werden, sondern auch mit auswärtigen, größeren Firmen im Maschinenfach, Düngemittel und Futterhandel sollen Unterhandlungen gepflogen werden, die eben darauf hingingen.

So soll auch in Freiberg selbst diese Maßregel zur Ausführung gelangen. Man ist an hiesige Geschäfte mit der gleichen Anforderung gekommen. Unausbleiblich ist deshalb, daß sich die Geschäftsleute in zwei Lager theilen werden. Die einen werden sagen, ich verzichte auf diesen gebotenen Vortheil und gebe dann diesen Rabatt meiner ganzen Kundschaft, wenn es sich nöthig machen sollte; andere werden sagen, Du mußt jeden Dir gebotenen Vortheil wahrnehmen und Deine Kundschaft so zu erweitern suchen. So haben sich denn, wie voraus zu sehen war, auch Geschäfte gefunden, die Rabatte gewähren.

Diejenigen nun, die darauf verzichtet haben, einem Theil der Kundschaft Rabatt zu gewähren, werden zunächst die Folgen dieser Maßregel abwarten und dann erst ihre Verfügungen treffen, die zur Wahrung ihrer Interessen dienen sollen. Wie schon bemerkt, ist als wirksamstes Mittel gegen dieses einseitige Rabattgewähren nur das zu betrachten, wenn man der gesammten Kundschaft ebenfals Abzüge in gleicher Höhe gestattet.

Was kommt nun dabei heraus? Hat der betr. Käufer wirklich Vortheile davon?

Erste Bedingung für jeden rechnenden Kaufmann ist, daß er soviel verdient, als er zur Unterhaltung seines Hauses und zur Deckung der Speisen braucht. Der Prozentsatz des Verdienstes war bisher ein schon so niedriger, daß ein Minus von 6, 8 und 10 % diese seine Existenz in Frage stellen muß. Was wird er in Folge dessen thun? Er wird beim Einkauf der Waaren darauf sehen müssen, daß unbeschadet der zu gewährenden 6—10 % ihm doch noch der Nutzen bleibt, den er haben muß, oder er wird von vorn herein seine Waaren um soviel höher kalkuliren müssen.

Wer nun die Fortschritte der Textil- und Wirkwarenbranche u. s. w. kennt, der wird auch wissen, daß in Folge der großen Konkurrenz gute gangbare Artikel stets täuschend in geringeren Qualitäten nachgemacht werden in dem Bestreben, das Geschäft an sich zu reißen. Ist es schon oft schwer für den Fachkenner diese Nachahmungen sofort zu erkennen; findet man dies oft erst

beim praktischen Gebrauche, wie soll dann ein Laie beurtheilen können, ob eine Waare 5 oder 10 % mehr werth ist. Hat dann bei dem gewährten Rabatt der Landwirth die Ueberzeugung, daß er um soviel Prozent billiger kauft? Es ist für ihn einfach unmöglich, daß zu erkennen, wie er sich auch bis heute nur auf die Reellität des Geschäftsmannes verlassen mußte. Dürften ihm solchergestalt nicht nur Scheinvortheile gewährt werden?

Wird dadurch das Geschäft auf eine solche Basis gebracht? Ich meine, wir können dann diese Art und Weise zu dem Unwesen im Handel und Gewerbe rechnen.

Und nun noch eins: Sieht die ganze Sache nicht aus wie eine neue Art von Boycott? Indem man die Mitglieder des Bundes auf gewisse Geschäfte hinweist, die Rabatte gewähren, zieht man sie dann nicht von anderen Geschäften ab?

Somit mir bewußt ist, marschirt der Bund der Landwirthe mit unter den Parteien, die anerkennen, daß eine Stärkung des Mittelstandes geboten und zu unterstützen sei. Soll diese neue Maßregel dazu dienen? Sollte sich damit der Bund der Landwirthe bei der Gewerks- und Geschäftswelt, Sympathien für fernere Zeiten erwerben?

Ich hoffe, der gesunde Sinn unserer Landbevölkerung wird entscheiden und die Geschäftswelt nicht zwingen, neue Einrichtungen in Handel und Wandel zu treffen, die nichts weniger als eine Verbesserung bedeuten.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** Emma Blümchen. Ein Roman aus Dresdens bürgerlichen Kreisen von Gustav Schumann. Titelzeichnung von Otto Gerlach. Leipzig, Verlag von Abel & Müller. (Gleg. brosch. mit Umschlag M 2,50; in Originalband M 3,50.) Mit diesem Buche legt Gustav Schumann, der geschätzte Humorist, eine literarische Gabe auf den Weihnachtstisch, mit welcher er große Freude anrichten wird. Emma, die Tochter des allbeliebten Fräulein Blümchen und seiner Gattin „Pauline“, kommt im Alter von achtundzwanzig Jahren, „in d'r letzten Minute“, wie Frau Landesbottlerkollektur in Wienemann Frau Landesbottlerkollektur bankassirerin Beppermüller gegenüber höhnisch sich auszudrücken beliebt, trotz aller Intrigen doch noch zu einem Manne, vorläufig wenigstens zu einem Bräutigam. Und ist derselbe zum Leidwesen der Frau Pauline Blümchen nicht auch Sekondeleutnant der Reserve wie der Verlobte der Martha Bierling, so ist er trotz alledem eine glänzende Partie. Die Fäden der spannenden Handlung des über 200 Seiten starken Bandes bloßzulegen, würde kaum von Nutzen sein. Doch soll nicht unterlassen werden, auf die hervorragende Beobachtungsgabe Gustav Schumanns, sowie auf die schlagende Charakteristik seiner Personen ganz besonders hinzuweisen. Mit seinem unverwundlichen Humor weiß er die sehr eindringlichen Lehren seines Buches schmachtig zu machen, bis schließlich das Ganze, auf erstem Hintergrunde aufgebaut, in frohlicher Weise ausklingt an dem alles beglückenden Weihnachtabend.

** Im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei Tromwig & Sohn in Frankfurt a. d. Oder ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, wie auch gegen Einsendung von 2,60 M. portofrei durch die Verlagsbuchhandlung zu beziehen: **Häusliche Conditorei.** 680 e probte Rezepte zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk von V. von Bröpper. Preis geb. 2,40 M. Kuchen backen! wie leuchten die Augen einer tüchtigen Hausfrau vor Freude, wenn es vor einem Feste gilt, am „Eigengedankenen“ zu zeigen, was sie von häuslicher Conditorei versteht, — wie gespannt folgt sie dem ersten Wissen, den der Herr Gemahl verzehrt und wie freut sie sich, wenn sein wohlgefälliges Nicken ihr zeigt, daß ihr die Sache gelungen! Und solcher Freude und Stolz giebt Frau von Bröpper in obigem Buche fast endlosen Spielraum, indem sie aus der großen Erfahrung ihres Lebens eine Musterauswahl von Rezepten, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, vereint hat zum Backen von Kuchen und Torten. 680 Rezepte! und alle praktisch selbst erprobt. In einer sehr praktischen Einleitung giebt Frau von Bröpper außerdem die all-gemeinen Vorbereitungen und Grundregeln jedes richtig'n Kuchenbackens an über die Vorbereitungen, die Teige, die Formen, die Röhre, Glasuren, Farbstoffe und Zucker. Deutsche Hausfrauen und solche, die es werden wollen, werden es der Frau Verfasserin danken, daß sie sich die Mühe nicht hat verbrießen lassen, mit großer Geduld ihre erprobten Erfahrungen auf dem Gebiete der häuslichen Backkunst in diesem Buche zusammenzustellen.

Vermischtes.

* **Der Storch als Depeschbote.** Für die Mission der Briefstaben scheint sich auch Freund Aebcher trefflich zu eignen. So berichtet ein ostpreussischer Guisbesser, Herr Otto Braubepfink-Winge, Folgendes: „Ich hatte mir in diesem Sommer zwei junge Störche erzogen. Ein Storchpaar nistete bei mir auf einem Heuhaufen. Da kamen eines schönen Tages zwei Altmorde aus der Stadt zur Entenjagd herher, denen es ein Veröngnen machte, die Mutter-Störchin zu erschlagen. Der alte Storch schien darüber voll tiefer Trauer, so daß er Tage lang, wie ich beobachtete, die jungen Störche nicht fütterte. Da die armen Jungen furchtbar schrien, nahm ich die Thierchen, die noch nicht fliegen konnten, mit nach Hause und fütterte sie mit Fleisch und Fischen. Einquartiert hatte ich sie im Pferdestall und dort wurden die beiden Störche so zahm, daß sie, als sie schon fliegen konnten, stets, wenn die Pferde angespannt wurden, mit diesem mitkommen und so oft ich wegzuh, oft neben dem Wagen mitessen mußten. Ich kam schließlich auf den Gedanken, sie in nöthigen Fällen als Depeschboten zu benutzen, nahm sie dann einzeln auf kleine Entfernungen von einer halben bis zu einer ganzen Meile mit und ließ sie mit Nachrichten nach Hause fliegen, wobei festgestellt wurde, daß sie eine Strecke von einer Meile in drei Minuten zurückgelegt hatten und immer pünktlich um Abschlachte direkt nach Hause flogen. Vor Kurzem, beim Eintritt des Frostes, waren sie ein paar Wochen ganz eingesperrt, aber am 1. Dezember bei milderer Witterung ließ ich die beiden Störche wieder einmal an die Luft. Darüber waren sie ungemein lustig und flogen tüchtig umher; der eine Storch kam erst Abends zum A. Ich nehme nun an, daß dieser Storch auch die Stadt besucht hat und er wäre wahrscheinlich, wenn ich nur jemand mit seinem Namen „Jakob“ angerufen hätte, heruntergekommen und hätte mir die neuesten Nachrichten als Depesche auf eigenstem Draht mitbringen können.“ — Ob es zwar gelingen wird, „Briefstörche“ rational zu züchten, muß freilich bezweifelt werden.

*** Etwas Malegassisch** Um dem Leser auch eine Vorstellung von der malegassischen bez. hier mit den Malayen-Sprachen und dem Polynesischen verwandten Hova-Sprache zu geben, wollen wir das „Water untra“ hier in Uebersetzung folgen lassen: Raini izay any an'adanitra, hiasino ny anarano, ampandrosoy ny fanjakanao, atavy ny sitra ponao aty an'tany tahaky ny any an'adanitra. Omeo anay anio izay hanina saha ho anay, dry mamela ny trosanay, tahaky ny famelanay ny mitrosa aminay, ary aza mitarikia anay ho any ni fakam' panahy, fa manafaha anay any ny ratsy. — Fa anay ny fanjakana, sy ny hery ary ny voninahitra mandrakizay — Amena.

Stadtsamtsnachrichten aus Freiberg
vom 8. u. 10. Dezember 1894.

Aufgebote: Der Steiger Karl Moriz Arnold in Hohndorf bei Nichtenstein und Rosa Linda Sacher hier.
Eheschließungen: Der Buchhalter Hans Walter Steyer in Weibhardtsthal bei Eibenfeld und Rosa Sarah Hähle hier; der Fabrikmeister Ernst Friedrich Schubert und Eira Franziska Salzmännchen hier; der Schumacher Ernst Paul Uhlemann und Anna Auguste Ludwig hier; der Anstreicher und Markthelfer Franz Hermann Wahl und Emilie Marie Hermsdorfer hier.
Geburten: Dem Markthelfer Ewald ein Sohn; dem Goldbratzeher Sturm eine Tochter; dem Löhner Arnold ein Sohn; dem Glasbleicher Löschner eine Tochter; dem Fuhrer Brachmann ein Knaben-Zwillingspaar, hiervon 1 todtgeboren; dem Buchhalter Bormann eine Tochter.
Sterbefälle: Des allhier verstorbenen Fabrikchloffer R. N. Schmidt nachgelassener Sohn Robert Billy, 1 J. 6 M. 5 L. alt; des Schumacher Höpner Sohn Ernst Richard, 5 M. 1 W. 4 L. alt; des Hausbesitzer und Zimmermann Ulrich Tochter Martha Elsa, 5 J. 10 M. 3 W. alt; des Bergarbeiter G. Thiele Tochter Martha Elisabeth, 2 J. 6 M. 1 W. 2 L. alt; des vormaligen Leutnant G. G. Sohn Ehefrau Johanne Christiane Emilie geb. Wellmann, 76 J. 8 1/2 M. alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Max Hartig in Göln b. Reichen mit Frä. Martha Neufeld in Dresden.
Verheiratet: Hr. Dr. jur. Ernst Knoll, Assessor am Kgl. Amtsgericht Rüdberg, mit Frä. Hedwig Hübner in Bräunh.; Hr. Fabrikbesitzer Max Ewald in Sedowitz-Neubrunn mit Frä. Linda Freudenberg in Dresden-Eutritzsch.
Gestorben: Frä. Amalie Weber geb. Wolf in Dresden-Neust.; Hr. Pastor emer. Alexander Freyher von Herzberg in Dresden; Hr. Privatrat Friedrich Heinrich Krebs in Dresden; Frä. Amalie Marie Schönberger in Dresden.

Börsen-Nachrichten.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, am 10. Dezember 1894. Auftrieb: 215 Rinder, 627 Schweine, 515 ungar. Schweine, 74 Fäbber und 290 Hammel. Der Geschäftsgang war in allen Vieharten ein mittelmäßiger. — Preise: Rinder: 1. Qualität 67 bis 70 Mark, 2. Qual. 67 bis 65 Mark und 3. Qual. 48 bis 56 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück ungarische Schweine: 46 bis 48 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Fäbber: 66 bis 60 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Hammel: 28 bis 32 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht. — In der Weihnachtswoche wird nur ein Schlachtviehmarkt, und zwar am Donnerstag, 27. d. M., abgehalten.

Bericht über den am 10. Dezember auf dem Dresdner Viehhofe abgehaltenen Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 555 Rinder, 1306 Schweine, einschließlich von 198 ungarischen, 845 Hammel, 205 Fäbber. — Preise: Rinder erster Qual. 68 bis 68 Mark, zweiter Qual. 58 bis 62 Mark und dritte Qualität 45 bis 50 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Ungarisches Schweine 45 bis 47 Mark und zweiter Sorte 40 bis 43 Mark für 50 kg Lebendgewicht, ohne Tara ungarische Schweine 44 Mark für 50 kg Lebendgewicht, ohne Tara pro Stück ungarische Schweine 45 bis 47 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Hammel erster Qualität 66 bis 70 Mark, zweiter Qualität 62 bis 65 Mark und dritte Qualität 45 bis 50 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Fäbber 50 bis 60 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. — Geschäftsgang: leblich. — In der Vorwoche wurden 4458 Stück geschlachtet. — In der Weihnachtswochen findet Montag den 24. Dezember kein Viehmarkt statt während die beiden Donnerstagsmärkte unmittelbar vor und nach dem Feste auf die F. citate, den 21. und 28. Dezember verlegt und als Groß- und Kleinviehmärkte gleichzeitig abgehalten werden.

Getreide, 10. Dezember. Produkt- und Preise (Schluss) Weizen loco M. —, —, —, Dezember 134 50 Mai 140, —, Juni —, —, mairer Roggen loco M. 115, —, —, Dezember 115, —, Mai 119, —, Juni —, —, mairer. Spiritus loco M. —, —, 70er loco 32 30, Dezember 36 80 Mai 38 30, 100er loco M. 51 90, fest. Rübsöl loco M. 43 30 Dezember 43 20, Mai 44 10, fest. Heu loco M. —, —, Dezember 117 50, Mai 115 25, ruhig. Wetter: Nebel.

Waffenkassensatz in Dresden:

am 9. Dezember — 112, am 10. Dezember — 110 om

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Zug und Duzflurkoffe à Mk. 1.75 per Meter
Cheviots und Meltons à „ 1.95 „ „
nabelfertig ca. 140 om breit, versenden direct Franco
Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Modernste Muster bereitwillig franco.

Rhachitis (fog. engl. Krankheit).

Herr Dr. Merten in Berlin schreibt: „Dr. Hommel's Hämato-gen“ hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kinde vorzüglich gewirkt. Das Kind, welches vor dem Gebrauche der zweiten Flasche zu sehens.“

*) Concentrirtes gereinigtes Hämoglobin. Hämoglobin ist die natürliche organische Eisen-Manganverbindung der Nahrungsmittel. Deposits in allen Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Dr. med. Hommel's Hämato-gen“.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach

Dresden: 5.51 (bescheinigt, hält bis Dresden) 6.00† (I—IV Kl.) 8.59*, 10.11†, 1.00†, 3.00†, 5.44†, 7.08*, 9.02*, 9.45†.
Chemnitz: 5.46††, 6.19*, 7.40††, 9.50*, 10.56††, 1.35††, 4.35, 6.21*, 9.18††, 11.53.
Rosfen: 6.26, 8.02, 12.31, 5.45, 9.18.
Bienenmühle-Rosfen: 7.41, 10.37, 1.41, 6.25, 9.45 (nur bis Bienenmühle).
Saasberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf: 6.00, 10.11, 1.00, 3.00, 5.44 (Eharant umsteigen, ab Eharant 6.59, 11.18 12.09, 2.02, 4.00, 5.34, 6.50, 7.53).
Saasbrücke: (II—IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.28, 9.46.
Brand-Langenau-Großhartmannsdorf: (II—IV Kl.) 7.51, 1.51, 6.32, 9.45 (umsteigen in Vertfeldsdorf).

Ankunft von

Dresden: 6.18*, 7.36†, 9.49*, 10.31†, 1.31†, 4.30†, 6.20*, 9.13†, 11.49, 1.00†.
Chemnitz: 5.46††, 8.58*, 10.07††, 12.56††, 2.56††, 5.40, 7.07*, 9.01*, 9.39††, 12.19††.
Rosfen: 7.35, 9.12, 11.31, 4.56, 9.14.
Bienenmühle: 5.34, 7.32, 12.12, 1.31, 4.30.
Saasberg-Dippoldiswalde: 10.12, 1.32, 4.30, 9.13, 11.49 (ab Saasberg 8.24, 9.23, 12.23, 1.59, 3.19, 4.51, 7.03, 8.11, 9.57, 10.49, 12.06, in Eharant umsteigen, ab Eharant 9.38, 12.40, 3.38, 8.25, 11.04, 12.14).
Saasbrücke: (II—IV Kl.) 7.25, 10.03, 4.15, 8.44.
Brand-Langenau-Großhartmannsdorf: (II—IV Kl.) 5.41, 7.32 (nur von Langenau-Brand) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Vertfeldsdorf).
Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Schnellzug, † bedeutet Halten in Muldenstationen, †† bedeutet Halten in Kleinfirmen.

Biesolt & Locke-Nähmaschinen,

Phönix-(Schnellnäher)Nähmaschinen,

anerkannt beste Fabrikate der Gegenwart, aus nur vorzüglichsten Rohmaterialien hergestellt und peinlichst justirt, wegen ihrer leichten, geräuschlosen Ganganart von Ärzten und Autoritäten der Wissenschaft vielfach begutachtet, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen unter 5jähriger reeller Garantie

Joh. Winter,

Mechaniker,

Enggasse. **Freiberg,** Enggasse.

Eigene bestingerichtete Reparaturwerkstatt.



Allgemeine Arbeitsvermittlungsstelle des „Feierabend“

Beschäftigt: **Petersstrasse 34, b. Hrn. Cigarrenfabrik Carl Sandler.**
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr. Kostenlose Vermittlung von gewerblicher und landwirtschaftlicher Arbeit, sowie Besorgung von Arbeitern auf Tage und Stunden.

Haasenstein & Vogler, Actien-Gesellschaft.

Erste und älteste Annoncen-Expedition, Dresden, Waldstrasse 6, I., neben der Dresdner Bank. Zusendung von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes. Tarifmäßige Preise. Hohe Rabatte. Constatante Zahlungsbedingungen. Betreten in Freiberg durch **Bruno Geyh, Weingasse.**

Süßrahm-Margarine

zum Speisen, à Pfd. 80 und 90 Pfg.
Faselt-Margarine, à Pfd. 50-70 Pfg.,
best. gemalt. Zucker,
beste Sorte, 1 volles Pfund nur
25 Pfennige,
Rosinen nur achtfache
süße Früchte
à Pfd. 20 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg.
La. Corinthen, Pfd. 20—35 Pfg.
bei **Sermann Koff, Rittergasse.**

Karl Lorenz,

Weingasse 13,
empfiehlt sein größtes Lager in
Franzen, Quasten, Schnuren,
Befähigen aller Art,
sowie sämtliche Buch- und
Schneiderartikel,
Strick- und Häfelgarn,
Werkzeuge etc. etc.

Tagtäglich
erscheinen am Markt Erfrischmittel für
Bohnenkaffee und ebensoviele verschwin-
den auch wieder. Es ist deshalb für die
geschäftigen Hausfrauen recht schwierig,
unter den vielen angepriesenen und zu-
meist herztlich schlechten Fabrikaten die
richtige Wahl zu treffen.
Am besten bewährt und infolge seines
hohen Nährwertes, seiner Schmach-
thaltigkeit, seiner gesundheitlichen Bestand-
theile und vor allem seiner Billigkeit ist
unübertrefflich erwiesen hat sich
noch immer unter preisgekrönter echter
Gesundheitskaffee.
Jede sparliche Hausfrau, der das
Wohl und die Gesundheit ihrer Familie
am Herzen liegt, verwende deshalb in
ihrem Haushalte nur unseren Gesund-
heitskaffee und lasse sich davon auch
durch pompöse Anpreisungen anderer
Fabrikate nicht abbringen.
Da unser Gesundheitskaffee auf die
mannigfaltigste Art nachgeahmt wird, so
setze man sich vor, daß man in den
Kaufläden auch wirklich unseren preis-
gekrönten echten Gesundheitskaffee be-
komme.
Nordhausen a. S. **Krause & Co.**
[E. 3775]

Kücheneinrichtung
Rindet
man in größter
Auswahl bei
Guido Richter

Polyphons,
Symphonions
in allen Größen,
verkauft sich zu
genau denselben Preisen wie in
Leipzig und Dresden.
W. Wahl,
Erbischestraße 25, gegenüber Hotel de Saxe.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemusmittel sind
bei allen **Husten, Keuch-**
Lungen-, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldtschen
Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30
und 10 Pfg. nur allein bei: **Oswald**
Ufer, Aug. Jäckel.

Mast- u. Fresspulver
für Schweine.
große Futter-Ersparnis,
erregt Freude, verhilft Verstopfung,
reinigt das Blut, bewirkt rasches Fett-
werden und schützt vor vielen Krank-
heiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
nahme wird gemaint **Geo. Döber's**
Pharm. Fabrik, 3 gold., 1 silb.
Apothek. erhältlich in der Löwen-
Apothek. u. in Großhartmanns-
Apothek. in der Apotheke. [H. 6.9210]

Weihnachts-Geschenk.
Nussb. Piano.
neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher
Ton, ist sofort sehr billig zu ver-
kaufen. Am Orte befindlich, wird es
franco zur Probe gesandt, auch
leichteste Theilzahlung ge-
stattet. Off an **Fabrik Stern,**
Berlin, Neanderstr. 16. [H. 16263]

Für 10 Mark versendet die
Aschner Tuch-
Industrie, Aachen, Franzstrasse 10, unter
Nachn. 3/4 Meter Cheviot, schwarz, blau
u. braun, geschmackvoller solider Anzug-
stoff. Muster hiervon und von kleinste-
n Kammgarn-, Tuch-, Cheviotstoffen etc.
für Paletots, Hosen u. Anzüge franco
zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Allegebräuchl. natürlichen
Mineralwässer,
und **Sandols**
künstliche Salze
vorzüglich **Löwen-Apothek.**

Bonbonreiter
empfiehlt stets frisch à Pfd. 35 Pfg. bei
5 Pfd. Engros-Preis
die Zuckerwarenfabrik
Ch. Gebauer, Fischerstraße 39.

Wringmaschinen
in vorzüglichster Construction und bester
Ausführung versehen unter Garantie
billig
C. T. Helbig & Sohn.
Wagen- und Werkzeug-Geschäft.
NB. Alle Reparaturen an jeder bergl.
Maschine führen äußerst solid aus
Die Dbiacn.

Krimmer-, Stoff- und
Pelzmützen,
Lodenhüte, Cylinderrhüte
verkauft billig
Elem. Frische, Niederböhmisches,
Richard Haukmann, Petersstraße.

Das Beste seiner Art!
Dr. Suin de Boute-
nard's aromatische Zahn-
pasta, ungetrübtes bestes, wir-
ksamstes und angenehmstes Mittel,
die Zähne zu reinigen und bis in
das hohe Alter gesund und frisch
zu erhalten, in 1/2 und 1/4 Päckchen,
à 1 M. 20 Pfg. und 60 Pfg.
Dr. Borchardt's aroma-
tische Kräuterseife, zur Ver-
schönerung und Verbesserung des
Gesichtes und erprobt gegen alle
Originalpäckchen à 60 Pfg.
Apotheker Sperati's ital.
Sonigseife, ganz vorzügliches,
mildes und wohltuendes Wasch-
mittel in Päckchen à 50 u. 25 Pfg.
Dr. Hartung's Kräuter-
Pomade, zur Wiedererweckung
und Belebung des Haarwuchses;
in Tiegeln à 1 M.
Dr. Hartung's China-
rinden-Oel, zur Conservirung
und Verschönerung der Haare;
in Flaschen à 1 M.
Professor Dr. Linde's
vegetabil. Stangenpomade,
erhöhet den Glanz und die Elasti-
cität der Haare und eignet sich gleich-
zeitig zur Haarentfernung der Scheitel;
in Originalstücken à 75 Pfg.
Recht zu obigen Fabrikpreisen
in der Drogenhandlg. von **Julius**
Müller, Bahnhofstr. 22.

Das Beste seiner Art!
Dr. Suin de Boute-
nard's aromatische Zahn-
pasta, ungetrübtes bestes, wir-
ksamstes und angenehmstes Mittel,
die Zähne zu reinigen und bis in
das hohe Alter gesund und frisch
zu erhalten, in 1/2 und 1/4 Päckchen,
à 1 M. 20 Pfg. und 60 Pfg.
Dr. Borchardt's aroma-
tische Kräuterseife, zur Ver-
schönerung und Verbesserung des
Gesichtes und erprobt gegen alle
Originalpäckchen à 60 Pfg.
Apotheker Sperati's ital.
Sonigseife, ganz vorzügliches,
mildes und wohltuendes Wasch-
mittel in Päckchen à 50 u. 25 Pfg.
Dr. Hartung's Kräuter-
Pomade, zur Wiedererweckung
und Belebung des Haarwuchses;
in Tiegeln à 1 M.
Dr. Hartung's China-
rinden-Oel, zur Conservirung
und Verschönerung der Haare;
in Flaschen à 1 M.
Professor Dr. Linde's
vegetabil. Stangenpomade,
erhöhet den Glanz und die Elasti-
cität der Haare und eignet sich gleich-
zeitig zur Haarentfernung der Scheitel;
in Originalstücken à 75 Pfg.
Recht zu obigen Fabrikpreisen
in der Drogenhandlg. von **Julius**
Müller, Bahnhofstr. 22.

Das Beste seiner Art!
Dr. Suin de Boute-
nard's aromatische Zahn-
pasta, ungetrübtes bestes, wir-
ksamstes und angenehmstes Mittel,
die Zähne zu reinigen und bis in
das hohe Alter gesund und frisch
zu erhalten, in 1/2 und 1/4 Päckchen,
à 1 M. 20 Pfg. und 60 Pfg.
Dr. Borchardt's aroma-
tische Kräuterseife, zur Ver-
schönerung und Verbesserung des
Gesichtes und erprobt gegen alle
Originalpäckchen à 60 Pfg.
Apotheker Sperati's ital.
Sonigseife, ganz vorzügliches,
mildes und wohltuendes Wasch-
mittel in Päckchen à 50 u. 25 Pfg.
Dr. Hartung's Kräuter-
Pomade, zur Wiedererweckung
und Belebung des Haarwuchses;
in Tiegeln à 1 M.
Dr. Hartung's China-
rinden-Oel, zur Conservirung
und Verschönerung der Haare;
in Flaschen à 1 M.
Professor Dr. Linde's
vegetabil. Stangenpomade,
erhöhet den Glanz und die Elasti-
cität der Haare und eignet sich gleich-
zeitig zur Haarentfernung der Scheitel;
in Originalstücken à 75 Pfg.
Recht zu obigen Fabrikpreisen
in der Drogenhandlg. von **Julius**
Müller, Bahnhofstr. 22.

Das Beste seiner Art!
Dr. Suin de Boute-
nard's aromatische Zahn-
pasta, ungetrübtes bestes, wir-
ksamstes und angenehmstes Mittel,
die Zähne zu reinigen und bis in
das hohe Alter gesund und frisch
zu erhalten, in 1/2 und 1/4 Päckchen,
à 1 M. 20 Pfg. und 60 Pfg.
Dr. Borchardt's aroma-
tische Kräuterseife, zur Ver-
schönerung und Verbesserung des
Gesichtes und erprobt gegen alle
Originalpäckchen à 60 Pfg.
Apotheker Sperati's ital.
Sonigseife, ganz vorzügliches,
mildes und wohltuendes Wasch-
mittel in Päckchen à 50 u. 25 Pfg.
Dr. Hartung's Kräuter-
Pomade, zur Wiedererweckung
und Belebung des Haarwuchses;
in Tiegeln à 1 M.
Dr. Hartung's China-
rinden-Oel, zur Conservirung
und Verschönerung der Haare;
in Flaschen à 1 M.
Professor Dr. Linde's
vegetabil. Stangenpomade,
erhöhet den Glanz und die Elasti-
cität der Haare und eignet sich gleich-
zeitig zur Haarentfernung der Scheitel;
in Originalstücken à 75 Pfg.
Recht zu obigen Fabrikpreisen
in der Drogenhandlg. von **Julius**
Müller, Bahnhofstr. 22.

Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Haukmann, Petersstraße.

Siegfried Schlesinger

DRESDEN

König Johannstr. 6 König Johannstr. 6.

Gleichmässig billige Preise für alle Kunden.

Keinerlei Zurücksetzung durch einseitige Rabattbewilligung.

Wer nach Dresden kommt, um einzukaufen,

nehme zuvörderst die enormen Waarenbestände in Augenschein, denn die überraschende Mannigfaltigkeit gestattet nicht die Aufzählung aller Artikel. Jeder Einkauf, selbst der kleinste, macht den Besuch lohnend.

Nichtgefällende Waaren werden jederzeit umgetauscht.

Herren-Havelocks mit abnehmbarer Pelerine, Stück 25, 27, 30, 33 Mark.	Damen-Morgenröcke in einfachster bis hochelegantester Ausführung, Stück 4, 5, 6, 8, 10, 15—40 Mark.	Kinder-Mäntel für Mädchen bis f. das Alter von 12 Jahren, Stück 4, 4.50, 5, 6, 7—20 Mark.
Herren-Havelocks, Hohenzollern-Façons von Düffel, Stück 45, 48, 50, 60 Mark.	Damen-Blousen für Gesellschafts- und Strassen-Toiletten, Stück 1.50, 2, 2.50, 3, 4—12 Mark.	Kinder-Mäntel für Knaben jeden Alters, Stück 6, 7, 8, 9, 12, 15—20 Mark.
Herren-Joppen von guten Lodenstoffen, Stück 10, 11, 12 Mark.	Damen-Wäsche in einfacher bis hocheleganter Ausführung, von allerbesten Stoffen hergestellt.	Kinder-Kleider für Mädchen bis f. das Alter von 12 Jahren, Stück 1.25, 1.75, 2, 2.50, 3, 4—12 Mark.
Herren-Jagd-Westen, gediegene, wetterfeste Qualitäten, Stück 3.25, 4, 5.50, 6—13 Mark.	Damen-Costumes in geschmackvoller Ausführung, so billig, dass jede Selbstanfertigung überflüssig.	Kinder-Anzüge für Knaben jeden Alters, Stück 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—12 Mark.
Herren-Normal-Wäsche, Hemden, Jacken und Beinkleider in Jäger-, Lahmann- und Kneipp-System.	Damen-Unterröcke, Anstands-Röcke von Barchent und Flanell, Stück 1.50, 1.80, 2, 2.20, 3—4 Mark.	Kinder-Wäsche in weissen Stoffen und Flanellen für alle Alters-Stufen.
Herren-Oberhemden mit glatten und gestickten Einsätzen, Stück 2.75, 3.50, 4, 4.50—6 Mark.	Damen-Unterröcke, gestrickte, sehr warm und praktisch, Stück 1.25, 1.75, 2, 2.50, 3, 4 Mark.	Kinder-Schürzen von schwarzen, guten Lustre-Stoffen, praktische Façons für Schulzwecke.
Herren-Kragen u. Manschetten, nur von 5-fach Leinen aufs Beste hergestellt in allen Weiten und Façons.	Damen-Unterröcke von Tuch, Velours und Seiden-Stoffen, Stück 2.75, 3, 4, 5, 6, 7, 8—20 Mark.	Kinder-Schürzen von guten waschbaren Stoffen in reizenden und praktischen Façons.
Herren-Cravatten u. Cachenez in den neusten Erscheinungen der Saison, deutsche und englische Qualitäten.	Damen-Schürzen, schwarze in Seide und Wolle, Stück 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5—12 Mark.	Kinder-Mützen für Knaben und Mädchen, reizende, kleidsame Façons.
Herren-Strümpfe und Schirme in allen existirenden Preislagen, deutsche und englische Qualitäten.	Damen-Schürzen, von praktischen Wasch-Stoffen, Stück 45, 60, 80, 100 Pfg., 1.50—4 Mark.	Kinder-Garnituren aus Muff, Barett und Kragen bestehend, Stück 2.20, 2.60, 3.—, 3.50—5.50.
Herren-Taschentücher in Leinen und Seide, vorzügliche Fabrikate, Dutzend 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6—12 Mark.	Damen-Strümpfe in soliden und gut tragbaren Qualitäten, Paar 70, 90 Pfg., 1.25, 1.50, 1.75—2 Mark.	Kinder-Strümpfe in allen Grössen und besten Garnen, Paar 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg.
Herren-Taschentücher in bunt Batist und blau Leinen.	Damen-Tücher und Shawls für Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.	Kinder-Gamaschen in schwarz, weiss und braun für jedes Alter.

Friedrich Wekel & Sohn

Eckhaus am Buttermarkt
empfehlen ihr grösstes Lager

selbstgefertigter Winterwaaren

Filzschaffstiefel
mit Lederbesatz und Doppelsohlen, das Paar nur **Mk. 14.—**,

Filzherrentiefeletten
mit Lederbesatz und Doppelsohlen, das Paar von **Mk. 13.—** an,

Herrentiefeletten
von wasserdichtem Oberleder mit Pelzfutter in eleganter neuester Form, das Paar **Mk. 14.—**,

Filzdamentiefeletten
mit hohem Lederbesatz und starkem Unterboden, das Paar von **Mk. 8.50** an,

Damentiefeletten
von kräftigem Oberleder mit warmem Futter und starken Sohlen in spitzer und breiter Form, das Paar von **Mk. 9.—** an,

Pelztiefeletten
mit Gummi, zum Knöpfen und zum Schnüren, als wasserdichte und warme Damentiefel sehr zu empfehlen, das Paar von **Mk. 11.—** an,

Damen-Knopftiefeletten
von feinem Kalbleder mit imitiertem Pelzfutter in eleganter spitzer Form in großer Auswahl,

Kinder-Knopftiefeletten
von Filz mit Lederbesatz, sowie

Lederknopftiefeletten
mit warmem Futter und in echt Pelz sind in allen Grössen zu den billigsten Preisen aufs Reichlichste sortirt,

Filzhauschuhe
mit Ledersohlen und Absätzen, schöner Einfassung für Frauen, das Paar **Mk. 3.50**,

Damen-Lederhauschuhe
mit warmem Futter,

Herren- und Damen-Filzhauschuhe
mit Lederohle, als leichter Zimmerschuh,

Filzhauschuhe
mit echt Pelz gefüttert, mit Filz- und Ledersohlen ohne Absätze,

Kinder-Filzhauschuhe
mit und ohne Absätze, zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig empfehlen wir unser **grosses Lager** in

Gummi-Weberschuhen
für Herren, Damen und Kinder, mit und ohne warmem Futter,

Filzschuhe
mit Filzsohlen, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten,

Filzpantoffel
mit Filz- und Ledersohlen in größter Auswahl.

Grösstes Lager
aller erdenklichen Sorten

Schuhwaaren
zu den billigsten Herstellungspreisen.
Streng reelle Bedienung.

Friedrich Wekel & Sohn

Eckhaus am Buttermarkt.

Gustav A. Dehne

Freiberg

Fischerstr. 1

empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke

hochfeine Kleiderstoffe

Lamas

Bettzeuge

Inlets

Bettuhleinen

Tischtücher

Cafeltücher

Servietten

Cashtentücher

Bettdecken

Bettlamasse

u. s. w.

Gegen Cassé 2 Prozent.

Bedienung streng reell.

Feste Preise.

Ogleich von anderer Seite:

dem Bund d. Landwirthe, dem verehrl. Eisenbahnbeamten-Verein u. s. w.

6, 8 u. 10 Prozent Rabatt gewährt wird, kann ich die bisher gewährten Abzüge nicht erhöhen, wenn ich nicht das geehrte Publikum mit erhöhten Preisen täuschen soll. Zudem erhält nicht nur ein Theil meiner werth. Abnehmer den Rabatt, sondern meine gesammte Kundschaft.

Weihnachtsbitte.

Die unterzeichneten Mitglieder des städtischen Armenauschusses beabsichtigen auch in diesem Jahre den **Kindern unserer Armen eine Weihnachtsfreude** dadurch zu bereiten, daß durch freundliche Vermittlung der Herren Armenpfleger **nützliche Gaben** unter sie vertheilt werden.

An alle Freunde der Armen ergeht daher wiederum die herzlichste Bitte, durch Beiträge an Geld oder andere geeignete Gaben die Ausführung dieses Vorhabens zu unterstützen.

Zur Empfangnahme solcher Gaben sind bereit:

Die **Stadthauptkasse** (Rathhaus, Zimmer Nr. 8),
das **Polizeiamt** (Rathhaus, Halbgeschob)

und

Die **Expedition dieses Blattes.**

Zugleich werden Vereine und sonstige Kreise, welche Weihnachtsbescherungen veranstalten, dringend gebeten, zur **Vermeidung von Doppelbescherungen** sich vorher mit den Herren Armenpflegern ins **Einvernehmen** zu setzen oder wenigstens Namen und Wohnung Derjenigen, welche sie zu beschenken beabsichtigen, diesen oder dem Vorsitzenden des städtischen Armenauschusses, sobald es möglich, mitzutheilen. Letzterer ist auch gern bereit, über Würdigkeit und Bedürftigkeit hiesiger Armer Auskunft zu geben.

Freiberg, den 2. Dezember 1894

Die **Mitglieder des Armenauschusses.**

Schichtmeister **Arnold**, Stadtrath **Beisfeld**, Kaufmann **Clemen**, Stadtrath **Eberhard**, Pastor **Dr. Friedrich**, Stadtrath **Gottardt**, Kaufmann **Heinmann**, Vogtbermeister **Müller**, Tischlermeister **Rudolph**, Fabrikant **Saupe**, Verm.-Ing. **Weidauer**, Destillateur **Wunderwald**.

Pfannkuchen

in anerkannter Güte empfiehlt täglich frisch
die **Conditorei von Richard Otto**,
Berthelsdorferstr. 7, am Wernerplatz, Berthelsdorferstr. 7.

Carl Reichelt, Oberbobritzsch.

Für den **Weihnachtsbedarf** ist das Lager der **Kleider-Stoffe**

in ansehnlichster Weise sortirt. Schwarze und farbige Geraer Fabrikate in glatt und gemustert, Beige- und Diagonalgewebe etc. etc. **reinwillene** schwere Qualitäten sind in reichhaltiger Auswahl vorhanden. Auch das billigste Kleid muss sich durch Geschmack auszeichnen.

Lamas

in den beliebten Farbentönen neuester Ausmusterung bilden seit jeher in meinem Etablissement einen der bedeutendsten Weihnachtsartikel. Durch günstige Abschüsse verkaufe ich zu ausserordentlich billigen Preisen und halte mich meiner werthen Kundschaft bestens empfohlen. Hochachtend **D. O.**

NB. **Herren-Anzugstoffe**, das ganze Meter für 2.80, 4.50 bis 6 Mark. Ein grosser Posten am Lager.

Bahnhofstraße 11.

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe alle in das Fach der Buch-, Schreib- und Galanteriewaaren-Branche gehörigen **Waaren** zu sehr herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl.
G. Bernhadi, Bahnhofstraße 11.



Echten
Nordhäuser
Rum
120 Pfg. Liter 250 Pfg.
echt Jamaica fl. 3.50.
Max Fischer.

Solid gearbeitete	
Kinderkommoden	10 Mk.
Große Kommoden	15 "
Kleiderschränke	18 "
Kleiderschubladen	24 "
Aldeutsche Verticow	34 "
Glas-Clavier	30 "
Schreibische	25 "
Schöne Sophas	12 "
Sophas	30 "
Bettstellen m. Federmatr.	18 "
Rohrstühle	2.50
große Koffer	6.50
Sophaspiegel	3.—
Gardinenstangen	50 Pfg.

u. s. w. bei
Wilh. Mehnert, Burgstraße 29.

Millionlampe

für Petroleum.
Explosionsgefahr, selbst beim Umfallen der Lampe **absolut ausgeschlossen!** Intensivste Leuchtkraft — geruchlos und absolut einwandfrei Mechanismus. Alleinverkauf für die Kreishauptmannschaft Dresden
M U F
bei [4161]
Ebeling & Croener, Dresden
Wallenhausstr. 19 (Bierlinghaus).

Christbäume.

Schöne **Silbertannenbäume** und **Fichten** sind von jetzt an im Ganzen und Einzelnen billig zu verkaufen **Fischerstraße 37** im Hofe und **Postplatz vis-à-vis** der Gärtnerei von **G. Mehnert**, auch können gekaufte Bäume bis zur Abholung gut aufbewahrt werden. Ich bitte geehrte Herrschaften um gütigen Besuch. Achtungsvoll
W. Bräuer, gr. Dienstmann.

Die mehrfach prämiirten, leuchtens mit **gold. Medaille Dresden** ausgezeichneten,
Ern. Steinschen gar. reinen
Med. Ungar- und
Med. Tokayer-Weine
in Original zu beziehen
Hauptvertretung:
Leopold Fritzsche.